

BERICHT UND RECHNUNG

20

16

05 RÜCKBLICK**06 INTERVIEWS****16 SPENDEN****22 BERICHTE**

22 GGZ Verein

24 Klinik Adelheid AG

25 GGZ@Work

27 Sennhütte

28 Internat/Tagesschule Horbach ITH

29 Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug

30 Zuger Neujahrsblatt

31 RECHNUNG**32 Konsolidierte Jahresrechnung**

32 Konsolidierte Erfolgsrechnung

33 Konsolidierte Bilanz

34 Konsolidierte Geldflussrechnung

35 Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2016

36 Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2015

37 Rechnungslegungsgrundsätze

39 Erläuterungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung

40 Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz

44 Übrige Erläuterungen

45 Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

46 Jahresrechnung Verein

46 Erfolgsrechnung des Vereins GGZ

47 Bilanz des Vereins GGZ

48 Anhang zur Jahresrechnung

49 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

50 Abschlüsse der Institutionen

50 Klinik Adelheid AG

51 Die Klinik im Überblick

52 Rechenschaftsrechnungen

53 Professor-Anton-Bieler-Stiftung

54 ORGANISATION

54 Vorstand und Kommissionen

55 Zweck und Organigramm

56 Adressen

RÜCKBLICK DES PRÄSIDENTEN AUF 2016

Das Umfeld, in dem wir uns bewegen, befindet sich im Fluss. Für das laufende Jahr haben wir uns im Vorstand vorgenommen, die seit 2013 mit leichten Anpassungen geltende Gesamtstrategie einer kritischen und offenen Überprüfung zu unterziehen.

Liebe Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner

Anlässlich der Generalversammlung vom 7. Juni 2016 habe ich nach 11 Jahren in der Finanzkommission und einem Jahr im Vorstand das Präsidium von Alex Staub übernommen. Ich möchte ihm an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für seinen langjährigen Einsatz zugunsten der GGZ danken. Die von ihm eingeleiteten und umgesetzten Veränderungen in der Organisation bilden das Fundament, auf welchem das wiederum erfolgreiche Geschäftsjahr basiert. Wie immer gründet das erfreuliche Ergebnis neben guten Leistungen auch auf dem uns gewährten Vertrauen und den uns zur Verfügung gestellten Spendengeldern, wofür ich allen meinen herzlichen Dank ausspreche.

2016 war primär ein Jahr der Konsolidierung. Dennoch gab es etwas Neues. Der Vorstand verabschiedete ein überarbeitetes Personalreglement. Das bisherige Reglement hatte zum Zweck die verschiedenen Institutionen, Reglemente, Haltungen und Ansprüche im Rahmen der 2010 eingeleiteten Organisationsentwicklung unter ein gemeinsames Dach zu bringen. Das neue hat den Anspruch, dass es in einer modernen und verständlichen Sprache daherkommt und Rechte und Pflichten der GGZ und der Mitarbeitenden klar strukturiert abbildet. Es wurde allen Mitarbeitenden Ende 2016 zugestellt, es gilt für neue Mitarbeitende seit Januar und für bestehende ab August 2017.

Des Weiteren beschloss der Vorstand die bestehende Sponsoringvereinbarung mit dem Verein Zuger Märliunntig als Patronatsträger bis 2021 zu verlängern. Mit dieser beliebten und breit verankerten Veranstaltung wie auch mit dem Zuger Ferienpass bringen wir die GGZ einer breiten Bevölkerungsschicht, besonders Familien mit Kindern näher. Auf der kulturellen Ebene gilt es auch unseren traditionellen Kulturbeitrag zu erwähnen: das Zuger Neujahrsblatt. Unter dem Titel „ZUG – ZUHAUSE“ gelang es der Redaktionskommission, wiederum vielseitige, unterhaltsame und anregende Beiträge in einem schönen Buch zusammenzuführen.

Neben sozialer Verantwortung und Solidarität ist im heutigen Umfeld Toleranz ein wichtiges Thema. Im Rahmen des von der GGZ unterstützten Kunst-Projektes „Ship of Tolerance“ fanden im Podium 41 am grossen, selbst gebauten „Table of Tolerance“ fünf gut besuchte Mittagsveranstaltungen statt, an welchen die verschiedensten Aspekte der Toleranz in angeregter und offener Atmosphäre breit diskutiert wurden.

Die Klinik Adelheid blickt auf das erste volle Geschäftsjahr nach der zweistufigen Bettenerweiterung zurück, es war ein grosser Erfolg mit nach wie vor hoher Bettenauslastung, was sich entsprechend positiv im Gesamtergebnis niederschlägt. Auch die übrigen Institutionen GGZ@Work, Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug und Fachinstitution Sennhütte sowie Internat/Tagesschule Horbach (ITH) können auf ein erfolgreiches Jahr stolz sein. Bei der ITH beginnt nach den Sommerferien das letzte Schuljahr an den bisherigen Standorten Horbach und altes Kantonsspital. Die Planung des Umzugs an die Zugerbergstrasse 22 wird uns in nächster Zeit stark in Anspruch nehmen. Wir freuen uns auf die Zusammenführung der beiden Schulstufen an zentraler Lage in Zug und die neuen Möglichkeiten, welche dies ergeben wird.

Das Umfeld, in dem wir uns bewegen, befindet sich im Fluss. Für das laufende Jahr haben wir uns im Vorstand vorgenommen, die seit 2013 mit leichten Anpassungen geltende Gesamtstrategie einer kritischen und offenen Überprüfung zu unterziehen. Die öffentliche Hand ist um Sparmassnahmen bemüht, welche auch unsere Aktivitäten betreffen. Wir stellen fest, dass die bestehenden Rahmenbedingungen für Leistungsvereinbarungen nicht in allen Teilen unseren Vorstellungen einer am übernommenen Risiko orientierten, partnerschaftlichen Beteiligung an Gewinn und Verlust entsprechen. Neue Themenfelder für private gemeinnützige Tätigkeiten werden sich auftun. In diesem Sinne freue ich mich auf spannende, anspruchsvolle und positive Diskussionen.

Abschliessend benutze ich gerne die Gelegenheit, allen Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen, welche sich im Dienste der GGZ einsetzen, für ihre wertvolle Arbeit herzlich zu danken. Sie alle tragen damit die Ziele unseres Vereins mit und bringen das Gesamt-Unternehmen GGZ voran. Auch allen Auftraggebern, Kunden, Zuweisern und Lieferanten gilt mein Dank. Letztlich ist es die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten, welche es der GGZ ermöglicht, ihre Tätigkeiten im Sinne der sozialen Verantwortung und Solidarität erfolgreich weiterzuführen.

Peter Hebeisen, Präsident

DER MENSCH IM MITTELPUNKT

Als Stationsleiterin der Klinik Adelheid braucht Andrea Schürch Fach- und Sozialkompetenz, Flexibilität und Organisationsgeschick. Zu ihrem Beruf fühlt sie sich berufen.

Die Klinik Adelheid befindet sich an einem aussergewöhnlichen Ort auf 800 Metern über Meer mit Blick in eine ländliche Umgebung. Inwiefern beeinflusst die Lage Ihren Alltag?

Es ist sehr motivierend, in einer Klinik zu arbeiten, welche eine so wunderbare Umgebung hat, mit Blick auf Berge, den Ägerisee und das Ägerital. Für den Genesungsprozess der Patienten ist diese aussergewöhnliche Umgebung sicherlich förderlich. Der Abstand zum meist hektischen Akutspital hilft im Rehabilitationsprozess.

Der Heilungsprozess beschleunigt sich aber nicht, nur weil die Menschen eine schöne Aussicht haben?

Das ist richtig. Trotzdem: Genesung ist ein ganzheitlicher Prozess. Mit und für den Patienten arbeiten wir im interdisziplinären Team. Dazu gehört: die Pflege, der Bereich Therapie mit Physiotherapie, Ergotherapie, Logotherapie, Psychologie, Ernährungsberatung und der ärztliche Bereich. Im interdisziplinären Team haben wir einen professionellen Austausch, um mit dem Patienten zusammen seine Ziele zu erreichen. Das patientenorientierte Denken steht bei uns täglich an erster Stelle.

Wie kamen Sie zum Gesundheitswesen?

Durch meine Mutter und meinen Onkel. Beide arbeiteten in Spitälern. So erlebte ich schon als Kind und Jugendliche, was es heisst, mitverantwortlich zu sein für einen Menschen, dem es in einer gesundheitlichen Situation nicht gut geht; ihn zu unterstützen, das faszinierte mich. Nach meiner Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF arbeitete ich in verschiedenen Spitälern in der Schweiz, wo ich meine Erfahrungen im Umgang mit Menschen, im pflegerischen medizinischen und medizinaltechnischen Bereich machen konnte. Es waren sehr lehrreiche Jahre. Im 2014 entschied ich mich schliesslich für eine Veränderung. Diese führte mich in die Klinik Adelheid sowie in die Führung. Vorab liess ich mich in einer Führungsweiterbildung zur Teamleiterin in Gesundheitsorganisationen ausbilden.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag als Stationsleiterin aus?

Der Tag beginnt, indem ich Informationen betreffend veränderten Pflegesituationen von der Pflegefachfrau vom Nachtdienst erhalte. Anschliessend strukturiere ich die Tagesorganisation fürs Pflgeteam, unterstütze es punktuell in der Pflege oder übernehme die Ausführung von Laborproben. Meine Arbeit als Stationsleiterin ist geprägt von Anleiten, Führen, präsent sein. Mir ist wichtig, dass die Mitarbeitenden einen möglichst reibungslosen Tagesablauf haben. Der interdisziplinäre Austausch mit dem therapeutischen und medizinischen Bereich ist ebenfalls ein Teil meines Alltags. Wenn eine Mitarbeitende kurz oder langfristig ausfällt, erstelle ich den Personalplan neu. Da ist Flexibilität und Organisationsgeschick gefragt. Ich überprüfe die Pflegequalität und habe

täglichen Patientenkontakt. Wenn Patienten ein- oder austreten, koordiniere ich den Vorgang.

Kommt es auch mal zu Konflikten?

Entstehen Konflikte im Team oder unter den Patienten, suche ich nach Lösungen. Ein Team ist auch in sich im Wandel. Das heisst für mich, stetige Reflexion, wirkungsvoll führen und eine gute Arbeitskultur entwickeln.

Nehmen Sie für das Team eine Art Vorbildfunktion ein?

Ja, das ist ganz wichtig. Denn so erkennen die Mitarbeitenden, wohin der Weg geht.

Ihr Beschrieb tönt nach einem sehr abwechslungsreichen Alltag.

Dem ist so. Ich selbst wachse an den Erfahrungen, die ich täglich mit meiner Arbeit mit Menschen mache. Für mich ist es eine Lebensschule, welche mein Leben unheimlich bereichert. Die Entwicklung im Genesungsprozess des Patienten miterleben zu dürfen, also patientenorientiert zu arbeiten, Mitarbeitende in ihren Kompetenzen zu fördern, ist einfach toll. Das Wohl des Patienten ist das Wichtigste. Und für dieses Wohl arbeiten so viele kompetente Menschen in der Klinik Adelheid, wo eben auch das Menschliche ein zentraler Teil der Arbeit ist.

Wer wird der Klinik Adelheid zugewiesen?

Unsere Hauptzuweiser sind Spitäler aus der Zentralschweiz sowie vom rechten Zürichsee-Ufer. Unsere Kernkompetenzen sind die muskuloskelettale, neurologische und internistisch-postoperative Rehabilitation nebst Spezialprogrammen und Angeboten in der Fitness oder Prävention. Unsere Patienten sind im Durchschnitt 70 Jahre alt. Erstaunlich und erfreulich ist, wie rüstig viele Patienten auch noch im hohen Alter sind. Die Medizin hat da schon sehr grosse Fortschritte gemacht, damit sich Menschen selbst im hohen Alter noch einer guten Lebensqualität erfreuen.

Was bedeutet Ihnen Ihre Arbeit als Stationsleiterin?

Sehr viel. Ich möchte meine Führungspraxis weiterentwickeln. Dafür habe ich ein kompetentes Pflgeteam von 27 Mitarbeitenden, inklusive Lernenden. Das Arbeiten im administrativen, operativen sowie pflegepraxisorientierten Alltag ist für mich eine grosse Bereicherung. Der Mensch als Mitarbeiter oder Patient ist mir wichtig, und es erfüllt mich mit Freude, sodass ich sagen darf: dieser Beruf ist meine Berufung.

Andrea Schürch, 33, ist seit 2015 Stationsleiterin in der Klinik Adelheid. In ihrer Freizeit liest sie, geht spazieren oder widmet sie sich dem kreativen Gestalten.



VERANTWORTUNG AUF DEM BERG

Manuel Ottiger ging als junger Mann durch Hochs und Tiefs und hat strube Zeiten hinter sich. Diese Erfahrungen kommen ihm als Arbeitsagoge und Verantwortlicher der Hauswirtschaft in der Sennhütte zugute.

Es ist halb neun Uhr morgens. Das Mise en Place für das Mittagessen ist wohl kaum schon fertig. Aber wissen Sie, was heute Mittag auf dem Menüplan steht?

Toast Hawaii mit Salat. Da heute Freitag ist und die Klienten bis halb elf in der Gruppentherapie sind, haben wir uns für ein schnelles, unkompliziertes Menü entschieden. Denn Punkt zwölf muss das Essen für 25 Leute auf dem Tisch parat stehen. Normalerweise startet die Küchenmannschaft aber bereits um Viertel nach acht, und es bleibt etwas mehr Zeit für Vorbereitungen.

War Kochen schon immer Ihre Leidenschaft?

Ja, schon als Kind stand ich gerne und oft am Herd. Meine Mutter motivierte und inspirierte mich. Als ich dann aus dem Gymnasium flog, war für mich darum klar, dass ich eine Lehre als Koch machen würde. Tatsächlich arbeitete ich aber nach der Ausbildung in den unterschiedlichsten Jobs: im Forstwesen, in der Metallbranche und auf Montage, bevor ich dann wieder zu meiner Passion fand. Im Prinzip versuchte ich einfach, irgendwie mit Freude Geld zu verdienen. Daneben stürzte ich mich vor allem durch das Leben, machte Party, viel viel Party mit erfreulichen, aber auch allen unerfreulichen Begleiterecheinungen.

Das heisst?

Ich erlebte sehr strube Zeiten. Weit vor meinem dreissigsten Geburtstag realisierte ich, dass ich in meinem Leben etwas verändern musste und wollte, aber dies noch nicht hinbekam. Schlussendlich gaben zwei Bandscheibenvorfälle den zwingenden Anlass, mich beruflich neu zu orientieren. Im Gespräch mit der IV wurden schliesslich verschiedene Optionen in Erwägung gezogen. Entweder ich machte eine Umschulung zum Sozialpädagogen oder zum Arbeitsagogen. Ich entschied mich für Letzteres. Menschen mit Arbeit zum Leben zu befähigen: Das ist mein Ding!

Wie sieht nun Ihr Aufgabenbereich in der Sennhütte aus?

Ich bin verantwortlich für das Ressort Hauswirtschaft; dies umfasst: die Küche, den Garten, die Reinigung und den Unterhalt des Hauses. Die Leute arbeiten während drei bis sechs Monaten in einem Arbeitsbereich. Alle paar Monate gibt es eine Standortbestimmung mit den Klienten, in welcher wir miteinander die Ziele auswerten. Je nachdem definiert man zusammen neue Ziele. Wir fordern und fördern. Egal, in welchem Bereich die Leute beschäftigt sind: der Fokus liegt immer darauf, Verantwortung zu übernehmen. Die Sennhütte funktioniert wie ein Zahnradgetriebe. Alle Elemente – Arbeit, Therapie, Zusammenleben und Alltag in der Gemeinschaft – greifen ineinander, und alles, was hier geschieht, geschieht in einem Kontext. Wir Fachleute – die Psychotherapeuten, die Sozialpädagogen, der Sozialdienst und wir Arbeitsagogen – sehen uns nicht als Einzelkämpfer, sondern als Zahnrad in diesem Räderwerk.

Können die Klienten ihre Arbeit selber auswählen?

Wir wägen ab und überlegen uns: Was kann jemand, was will jemand, und was braucht die Sennhütte? Was nützt dem Klienten? Was der Institution? Ein gelernter Schreiner verbringt nicht die ganze Zeit in der Werkstatt, nur weil er Schreiner gelernt hat. Einen Gärtner setzen wir nicht per se und ausschliesslich im Garten ein, nur weil er sich mit Pflanzen auskennt. Arbeit hat ja bei uns durchaus eine therapeutische Funktion. Das heisst: sie soll auch Lebensfreude und Selbstvertrauen wecken, neue Perspektiven aufzeigen und nicht nur den Tag strukturieren.

Die Arbeit mit Suchtkranken ist kein 0815-Job.

Das stimmt. Wenn dir diese Arbeit nicht zu hundert Prozent liegt, sie dich nicht voll und ganz begeistert, ist es eher schwierig, in einer solchen Institution zu arbeiten. Ich mag die Menschen, interessiere mich für sie und stecke viel Leidenschaft und Energie in meinen Job. Weil es auch in meinem Lebensdrehbuch viele Tiefs gegeben hat, weiss ich, wovon ich rede. Ich versuche mich in die Leute hineinzusetzen. Unsere Klienten, zur Mehrheit Männer zwischen 20 und 50 Jahren, haben soziale und persönliche Abgründe im Leben gesehen und erlebt und geglaubt, dass Drogen ein Weg sind, um mit diesen schwierigen Situationen klarzukommen. Hier lernen sie, dass Drogenkonsum nie die Lösung, sondern Teil des Problems ist. Das zu akzeptieren ist ein langer, harter Weg, der leider nicht immer gelingt.

Zurück zum Essen. Welchen Stellenwert hat es hier?

Einen hohen. Essen ist in der Sennhütte nicht bloss Kalorien- oder Energiezufuhr. Die gemeinsamen Malzeiten – drei pro Tag, plus Znüni – sind immer auch Anlass für Gespräche und Diskussionen. Wenn die Küchenmannschaft gut drauf ist, etwas Tolles mit Freude zustande gebracht hat, überträgt sich das auf die Stimmung von allen. Aber klar: Manchmal schaufelt auch jeder schweigsam seine Pasta in sich hinein und ist mit den Gedanken ganz woanders.

Welche Highlights aus der Küche sind erwähnenswert?

Gestern gab es Kotletten mit frischem Kräuter- und Knoblauchbutter, dazu Zucchetti und Tomaten-Risotto. Auch schon gab es ein feines Entrecôte, frischen Fisch oder ein üppiges Fajitabuffet. Generell wird grossen Wert auf frische Zubereitung und viel Handgemachtes gelegt. Zudem möchte ich den Leuten beibringen: auch mit wenig Geld lässt sich etwas Wunderbares kochen.

Manuel Ottiger, 41, arbeitet seit vier Jahren als Arbeitsagoge in der Sennhütte. Er wohnt mit seiner Freundin und den drei Kindern im Kanton Obwalden, verbringt die Freizeit in den Bergen, beim Lesen oder als Goa-DJ.



FÜHLEN UND HANDELN IM EINKLANG

Als Psychomotoriktherapeutin in der Sonderschule Horbach sorgt Lara Fabel dafür, dass Primarschüler durch Bewegung positive Erfolgserlebnisse haben. Dadurch steigt auch das Selbstwertgefühl der Kinder.

Psychomotorik ist als Disziplin in aller Munde, doch Laien wissen kaum, was damit gemeint ist.

In der Psychomotorik geht es um das Zusammenspiel von Psyche und Physis, um die kausale Verknüpfung von Denken, Fühlen und Handeln. Sie richtet sich an Primarschüler mit Bewegungs- und Verhaltensauffälligkeiten. Mein Therapieraum sieht aus wie eine kleine Turnhalle. Es hat dort eine Sprossenwand, eine Kletterwand, ein Trampolin, Bälle und anderes mehr. Auch Tischspiele und Schreibutensilien sind wichtige Arbeitsinstrumente in meiner Therapie. Denn bei mir üben sich die Kinder sowohl in Fein- wie in Grobmotorik.

Können Sie anhand eines Beispiels aufzeigen, wie Sie arbeiten?

Ein zwölfjähriger Junge hat beispielsweise Schwierigkeiten, seine Emotionen auszudrücken. Dies führt dazu, dass sich in ihm immer wieder Aggressionen stauen. Da kommt dann immer mehr und mehr hinzu, er kocht innerlich und explodiert plötzlich und schlägt dann manchmal zu. Natürlich weiss er, dass dies nicht in Ordnung ist. Im Alltag macht er sich in solchen Situationen dann einfach aus dem Staub. Bei ihm besteht das Ziel darin, dass er merkt, wann und warum sich bei ihm etwas anstaut. Er lernt nach und nach, seine Gefühle auf adäquate Weise auszudrücken.

Haben Ihre Schüler auch manchmal schulisch Probleme und schlechte Noten?

Ja, die meisten Horbachschüler haben nicht nur Verhaltens-, sondern auch Schulleistungsprobleme. Viele haben in ihrem Leben schon einiges durchgemacht. Dies erklärt wiederum, warum die meisten Konzentrationschwierigkeiten und Entwicklungsverzögerungen aufweisen. Wer in einer Umgebung aufwächst, wo klare Strukturen und Halt fehlen, für den ist es schwierig, mitunter unmöglich, sich auf den Schulstoff zu konzentrieren. Viele Kinder sind dann mit den Gedanken oft ganz woanders. Als Therapeutin bin ich zwar nicht für die Schulleistungen zuständig, aber es ist klar, dass diese Lernschwierigkeit auch mit der seelischen Not zusammenhängt, in der sich viele befinden. Das ist wie ein Teufelskreis. Bin ich schlecht in der Schule, habe ich kein Selbstwertgefühl. Fehlt das Selbstwertgefühl, führt dies zu Verhaltensauffälligkeiten.

Wissen Sie Bescheid über die familiären Verhältnisse der Kinder?

Ja, denn mit den Lehrern und Sozialpädagogen pflege ich einen regen Austausch. Es ist wichtig für mich, ein wenig die Hintergründe zu kennen, um das Verhalten der Kinder verstehen und einordnen zu können. Wenn ich die Therapie starte, frage ich die Kinder immer zuerst, wie es ihnen geht, ob in der Schule oder Zuhause etwas Spezielles vorgefallen ist, es Streit oder Ärger gegeben hat. Entsprechend gestalte ich das Therapieprogramm. Die-

ses ist individuell auf jedes Kind abgestimmt. Ein Junge, der ein starkes ADHS-Syndrom hat, sollte beispielsweise lernen, seine Zeit einzuteilen. Bei ihm haben wir gemerkt, dass die Noten nicht schlecht sind, weil er den Stoff nicht versteht, sondern weil er bei der Bewältigung von Aufgaben die Zeit nicht einteilen konnte.

Kommen die Kinder gerne zu Ihnen in die Therapie?

Mein Eindruck ist, dass sie sogar sehr gern kommen! Die meisten Kinder haben ja Freude an der Bewegung und diese spielt bei mir eine wichtige Rolle. Sie ist ein zentrales Element der Therapie.

Lässt sich die Wirksamkeit Ihrer Therapie nachweisen?

Fortschritte in Fein- und Grobmotorik lassen sich mit bestimmten Tests und Verfahren nachweisen. Aber was das soziale Verhalten angeht, ist es schwierig nachzuweisen, warum sich dies verbessert. Wie gesagt: Es spielen ganz viele Aspekte eine Rolle, warum sich ein Kind besser fühlt und verhält. Fest steht, dass sich durch Bewegungserfolge und Bewegungserlebnisse das Selbstwertgefühl von Kindern erheblich steigern lässt. Manche blühen in der Therapie richtiggehend auf, öffnen sich plötzlich, artikulieren sich. Ich erlebe mit, wie stolz ein Kind ist, wenn es durch Training und dank viel Mut plötzlich zuoberst an die Kletterwand gelangt. Und wir selber wissen und erinnern uns doch: der Junge, der in der Schule auf dem Fussballplatz brillierte, genoss ein hohes Ansehen. Das Zusammenspiel des physischen Erlebens des Menschen und seiner psychisch-seelisch-emotionalen Entwicklung – darauf basiert das Konzept der Psychomotorik.

Wie kamen Sie zu diesem Beruf?

Nach der Matura wollte ich eigentlich Lehrerin werden. Ein Besuch bei der Berufsberatung brachte mich dann allerdings auf die Psychomotorik. Nach einem dreimonatigen Praktikum in einer Kinderkrippe und einem Kindergarten begann ich mein Studium an der Schule für Heilpädagogik in Zürich. Dieses schloss ich nach drei Jahren mit dem Bachelor ab. Nebst meinem 30%-Pensum im Horbach habe ich noch eine 60%-Beschäftigung an einer heilpädagogischen Schule im Kanton Aargau. Psychomotorikstellen sind oft Teilzeitstellen. Das heisst, wir Fachleute müssen uns unsere Pensen organisieren.

Sind Sie auch selber ein Bewegungsfreak?

Allerdings! Sport spielt in meiner Freizeit eine wichtige Rolle. Ich schwimme, jogge, wandere, snowboarde. Ich bin in keinem Club, aber bewege mich nach Lust und Laune; entweder alleine oder mit Freundinnen und Freunden.

Lara Fabel, 26, arbeitet als Psychomotoriktherapeutin an der Sonderschule Horbach mit Kindern im Primarschulalter. Sie wohnt in Luzern und pendelt von dort auf den Zugerberg zur Arbeit



CHANCE AUF EINSTIEG

Als Personalberaterin bei der GGZ@Work – Jobbörse fokussiert Rebecca Häfliger auf die Stärken und Potenziale von Stellensuchenden und vermittelt sie in Jobs mit vorwiegend manuellen Tätigkeiten.

Worin liegt für Sie als Angestellte der Sozialfirma GGZ@Work der Unterschied zur Arbeit als Personalberaterin in der Privatwirtschaft?

Wir sind Ansprechpartner für Sozialhilfebezüger, Langzeitarbeitslose und Menschen mit Schwierigkeiten bei der Stellensuche. Es kommen aber auch Studenten im Zwischenjahr oder junge Erwachsene vor Militärangriff, die einen gewissen Zeitraum mit Jobben überbrücken möchten. Wir vermitteln hauptsächlich temporäre Kurzeinsätze, beispielsweise beim Etikettieren oder in der Montage. Auftraggeber sind neben Firmen aus der Privatwirtschaft auch Privatpersonen, die helfende Hände suchen; sei es für einen Wohnungsumzug, für Reinigungs- oder Gartenarbeiten.

Was erschwert den Stellensuchenden die Arbeitssuche?

Gesundheitliche Probleme können die Arbeitsleistung beeinträchtigen. Einige bekunden Mühe mit dem Leistungsdruck der Privatwirtschaft, andere wurden durch einen Schicksalsschlag aus der Bahn geworfen und schaffen es nach längerer Arbeitslosigkeit nicht, wieder eine Festanstellung zu finden. Kein Lehrabschluss, fehlende Sprachkenntnisse oder nicht anerkannte, im Ausland erworbene Abschlüsse, sind weitere Hürden.

Wie nahe gehen Ihnen diese Schicksale?

Die Stellensuchenden schütten mir nicht ihr Herz aus, deshalb sind mir deren Biographien nicht im Detail bekannt. Sie sind auch nicht verpflichtet, mir ihre Krankheits- oder Lebensgeschichte offenzulegen. Ich bohre da nicht nach, sondern versuche, pragmatisch zu bleiben und mich auf meine Kernaufgabe zu konzentrieren: Das Erkennen der Stärken und Potenziale zur Vermittlung von passenden Arbeitseinsätzen. Im Winter ist die Nachfrage nach Hilfspersonal im Baunebengewerbe oder im Garten saisonbedingt kleiner, deshalb ist es in dieser Jahreszeit etwas schwieriger, Arbeit zu finden. Im Frühling und Sommer hingegen ist das Angebot an temporären Aushilfsstellen grösser.

Beim RAV sind die Stellensuchenden nicht gemeldet?

Doch, in einigen Fällen schon. Wer Arbeitslosengeld bezieht und durch unsere Vermittlung eine Hilfsarbeit erledigt, profitiert finanziell. Während das Taggeld je nach Tarif mit 70 % oder 80 % des versicherten Verdiensts berechnet wird, wird der Zwischenverdienst vollumfänglich ausbezahlt. Somit lohnen sich solche Einsätze für Arbeitslose, sie erhalten am Monatsende eine höhere Auszahlung als ohne Zwischenverdienst. Zudem können sie das persönliche Netzwerk mit Arbeitgebern erweitern, was manchmal ein Türöffner sein kann. Vor allem aber tut es vielen gut, eine Aufgabe zu haben und gebraucht zu werden.

Wie hoch ist der Stundenlohn?

Der Bruttomindestlohn beträgt 25 Franken inklusive Ferien, Feiertage und 13. Monatslohn. Höhere Stundenlöhne

stehen in Abhängigkeit zur Qualifikation des Stellensuchenden, der GAV-Bestimmungen oder der Zahlungsbereitschaft des Auftraggebers. Die Jobbörse tritt gegenüber den Arbeitnehmenden als Arbeitgeberin auf, wodurch die auftraggebenden Firmen und Privatpersonen von administrativen Aufwendungen und Risiken, wie Lohnfortzahlungskosten bei Krankheit oder Unfall entlastet werden.

Erhalten Sie Rückmeldung über die Arbeitsleistung des vermittelten Personals?

Ja, das kommt oft vor. Die Zufriedenheit der Auftraggeber ist sehr hoch, dies zeigt sich an den positiven Rückmeldungen und der hohen Anzahl an Folgeaufträgen. Mit vielen Auftraggebern haben wir bereits eine langjährige Zusammenarbeit. Wir wissen deshalb, worauf sie Wert legen. Wir haben kein Interesse daran, Hilfskräfte zu vermitteln, die sich im Einsatz nicht bewähren. Besonders erfreulich ist es für uns, wenn aus einem temporären Arbeitseinsatz sogar eine Festanstellung resultiert.

Was ist am (Vor-)Urteil dran, dass manche Leute gar nicht arbeiten wollen?

Stellensuchende, die sich bei uns melden, wollen arbeiten. Ansonsten würden sie sich gar nicht aus eigenem Antrieb bei uns anmelden. Die Frage ist eher, welche Vorstellungen sie mitbringen. Da gibt es grosse Unterschiede: Hochmotivierte, die froh sind um jeden Arbeitseinsatz. Oder Arbeitssuchende, die Einsatzangebote nach Kriterien wie Kurzfristigkeit oder Arbeitsort sorgfältig abwägen und je nachdem annehmen oder ablehnen.

Wie sind Sie zur Jobbörse gekommen?

Ich habe nach der Oberstufe eine Ausbildung zur Gastronomiefachassistentin absolviert und zehn Jahre im Gastgewerbe gearbeitet, zuletzt als Betriebsleiterin. Irgendwann hatte ich Lust auf eine Veränderung. Schritt für Schritt bildete ich mich berufsbegleitend weiter, erst erlangte ich das Bürofachdiplom und schloss danach die Ausbildung zur Personalassistentin ab. Als ich vor zwei Jahren das Inserat der Jobbörse entdeckte, dachte ich: Das ist mein Job, und war überglücklich, als es klappte!

Rebecca Häfliger, 34, wohnt in Emmen. In ihrer Freizeit macht sie gerne Motorradtouren, kümmert sich um den Gemüse- und Kräutergarten oder verbringt die Zeit mit Familie und Freunden.



INSPIRIERT IN DER WERKSTATT

Als Mitarbeiter der Holz- und Metallwerkstatt der Freizeitanlage Loreto ist Beat Marty voll in seinem Element. Die Arbeiten, die hier entstehen, setzen einen Kontrapunkt zur Konsum- und Wegwerfgesellschaft.

Für einen kreativen Handwerker, der gerne mit Menschen arbeitet, muss diese Aufgabe ein Traumjob sein.

Das sehe ich auch so. Darum war ich auch so glücklich, als ich den Job erhielt. Ergeben hat sich dies per Zufall. Bei meinem Arbeitgeber, der Schreinerei Baumgartner, hatte ich hin und wieder Kontakt mit Albert Müller, dem Werkstattchef vom Loreto. Er kam vorbei, um beim Baumgartner die grossen Tischplatten schleifen zu lassen, für die im Loreto die Maschine fehlt. So kamen wir ins Gespräch, und ich erfuhr, dass man im Loreto einen zweiten Mann für die Aufsicht gebrauchen könnte. Wir sassen zusammen, tauschen uns aus, und ein paar Wochen später stand ich bereits zum ersten Mal in der Loreto-Werkstatt.

Dann haben Sie jetzt zwei Jobs?

Ja, wobei man diese natürlich nicht vergleichen kann. Wenn ich als Schreiner in der Firma bin, arbeite ich kundenorientiert, habe genaue Vorgaben und muss Termine einhalten. Die Aufgabe im Loreto ist eher ein Hobby, ein Ausgleich. Hier gibt es keinen Zeitdruck, man geniesst viele Freiheiten und kann Dinge ausprobieren. Vor allem aber nehme ich hier eine Betreuungsfunktion wahr und unterstütze die Werkstattnutzer bei ihren Projektarbeiten.

Welche Leute benutzen die Werkstatt?

Querbeet. Die Ansprüche und Vorkenntnisse sind sehr unterschiedlich. Es gibt die Ambitionierten und Perfektionisten, es gibt aber auch viele, die einfach mal Lust haben, etwas auszuprobieren, und Freude haben, wenn sie nach ein paar Wochen etwas Selbstkreiertes nach Hause nehmen können: eine kleine Sitzbank oder eine Schmuckschatulle.

Die Freizeitanlage geniesst einen hervorragenden Ruf.

Die Leute hier, ob Personal, Besucher oder Kursteilnehmer, sind eigentlich immer gut drauf. Das ganze Ambiente ist super angenehm. Natürlich geht in der Werkstatt auch mal etwas „in die Hose“, z. B. wird Holz falsch zugeschnitten und ein Teilnehmer realisiert, dass die ganze Vorarbeit von drei Stunden für die Katze war. Dann wird kurz geflucht und anschliessend weitergearbeitet.

Sie können den Leuten nicht ständig auf die Finger schauen.

Unmöglich. Pro Abend laufen hier 8 bis 14 verschiedene Projekte und eine Rundum-Betreuung ist nicht machbar. Das wird aber auch nicht von mir erwartet. Abgesehen davon, helfen sich die Leute gegenseitig auch untereinander.

Der Maschinenpark ist beeindruckend.

Wir sind gut ausgerüstet, ja. Nicht nur in der Holz-, sondern auch in der Metallwerkstatt. Tischkreissäge, Bandsäge, Kehlmaschine, eine kombinierte Hobelmaschine, Bandschleifmaschine, Unterflurfräse: vieles wurde von Gönnern gesponsert. Hinzu kommen diverse Drechsel-

maschinen mit unterschiedlicher Leistung und Grösse, Ständerbohrmaschine und eine Plattensäge. In der Metallwerkstatt stehen eine grosse Drehbank, verschiedene Fräsen, Schweissapparate für Aluminium und Stahl und ein Plasmaschneider zur Verfügung.

Was sind die Klassiker unter den Objekten, die hier entstehen?

Schwer zu sagen. Jemand macht eine I-Pad-Badebrücke ...

Eine was?

Eine Art Holzbrücke mit Halterung, die über die Badewanne passt und in die man den I-Pad stecken kann; ich nehme an, um im Schaumbad einen Film zu geniessen. Warum nicht? Ist doch praktisch!

Und sonst?

Regale, Sitz- und Eckbänke, Kisten aller Art. Angesagt ist auch das Drechseln. Ein Besucher drechselte sogenannte Ohr-Flesh-Tunnel, eine Art Piercingschmuck zur Dehnung der Ohrfläppchen. Ein anderer schnitzte sich Kurzhanteln für Breakdance, um die Muskulatur intensiver zu trainieren. Auch ein Snowboard speziell zum Tiefschneefahren ist bei uns gerade am Entstehen. Schwer beeindruckt hat mich eine Frau, die sich selber das Parkett zimmerte, sämtliche Riemen für rund 70 Quadratmeter anfertigte. Man muss sich dies einmal vorstellen! Ich der heutigen Zeit, wo man alles vorfabriziert im Hornbach kaufen kann, kommt jemand und macht jeden Riemen selber. Da muss ich sagen: Cool!

Das klingt nach einer Kritik an der Wegwerfgesellschaft.

Mir gefällt die Wertigkeit, die hinter den Produkten steckt, die hier entstehen. Viele Leute, die in der Werkstatt arbeiten, besorgen sich ihr Holz second hand, indem sie online Holzmöbel, die im Internet für wenig Geld angeboten werden, kaufen und abholen, um hier aus dem alten Material etwas Neues zu kreieren. Dies ist möglich, weil viele Leute zu bequem sind, ihre alten Möbel zu entsorgen. Auch Restaurieren ist bei uns angesagt, und man staunt, wie aus einer alten, zerkratzten Kommode ein schönes Möbelstück wird.

Welcher Loreto-Freizeitkurs reizt Sie selber?

(blättert im Programm). Aquafit, Yoga und Pilates wohl eher nicht, auch ein Kurs in Französisch oder Cupcakebacken kommt für mich nicht in Frage. Dann lieber Messerschmieden, Bierbrauen, Weinkunde oder einen Kurs in Raku, eine Brenntechnik für keramische Massen. Ich würde zudem gerne mal mit meinem Göttibuben einen Pfeilbogen schnitzen. Klar kann ich den auch im Laden kaufen. Doch Zeit schenken, Zeit zusammen verbringen, ich denke, davon hätten wir beide mehr.

Beat Marty, 27, gelernter Schreiner, wohnt in der Stadt Zug, fährt im Winter Ski und Snowboard und ist im Sommer mit dem Bike oder der Vespa unterwegs. Derzeit absolviert er eine Weiterbildung zum Projektleiter.



SPENDEN 2016 (nach Betrag)

Juristische und öffentlich-rechtliche Gesellschaften

Marie Spörri Stiftung, Zug	45000
Prof. Otto Beisheim-Stiftung, Baar	35000
Hans und Martha Potthof Stiftung, Zug	20000
Evang.-ref. Kirchgemeinde des Kts Zug, Zug	18200
Aula AG, Cham	10000
Mars Schweiz AG, Zug	10000
Wadsack Treuhandgesellschaft, Zug	10000
WWZ Energie AG, Zug	6500
BEL SUISSE SA, Cham	6000
Zuger Kantonalbank, Zug	5500
Sika AG, Zürich	5000
Rotary Club Zug-Kolin, Zug	4000
Hodel Advokatur + Notariat, Zug	3078
Caminada Treuhand AG Zug, Zug	3000
Rusint AG, Zug	3000
Zuger Kantonsspital, Baar	2700
Kapitalent AG, Zug	2500
IMC Trading BV, Zug	2000
Katholische Kirchgemeinde, Zug	2000
Landis Bau AG, Zug	2000
MRI Trading AG, Zug	2000
Restaurant Schiff, Zug	2000
Römisch-katholisches Pfarramt, Rotkreuz	2000
Werner Siemens Stiftung, Zug	2000
Alfred Müller AG, Baar	1500
Bücher Balmer AG, Zug	1040
p-4 AG, Zug	1021
BSV Bauen Schätzen Verwalten AG, Zug	1020
Bürgergemeinde Zug, Zug	1000
Mitarbeiter Janssen-Cilag AG, Zug	1000
Regimo Zug AG, Zug	1000
Risi Immobilien AG, Baar	1000
Trockentech AG, Zug	1000
Verein Hochsaison, Cham	800
Arisco Versicherungen AG, Zug	750
Kath. Kirchgemeinde, Oberägeri	700
Ehrbar AG, Zug	605
Bafit AG, Baar	600
von Flüe Treuhand AG, Zug	600
beelk Holding AG, Baar	500
Bürgergemeinde Risch, Rotkreuz	500
Christen Visuelle Gestaltung, Zug	500
CVC Capital Partners Switzerland GmbH, Zürich	500
emvu GmbH, Zug	500
Korporation Baar-Dorf, Baar	500

Korporation Zug, Zug	500
Mittwochsgesellschaft Zug, Zug	500
Nestlé AG, Cham	500
Speri & Bütler AG, Cham	500
Weber-Vonesch AG, Zug	500
Bäckerei-Confiserie Zumbach AG, Unterägeri	400
Kath. Kirchgemeinde, Oberägeri	400
Reichlin & Hess, Zug	400
Keiser Fensterbau, Oberwil b. Zug	320
Victoria Liegenschaften AG, Baar	320
Wiederkehr Krummenacher, Zug	320
Bürgergemeinde Baar, Baar	300
Bürgergemeinde Cham, Cham	300
Gemeinde Risch, Rotkreuz	300
KIBAG Dienstleistungen AG, Bäch SZ	300
Privatschule Dr. Bossard, Unterägeri	300
Rotkreuzhof-Immobilien, Rotkreuz	300
Buchhaltungs- und Revisions AG, Zug	270
Burkard Burkard AG, Zug	220
bachmann & partner AG, Zug	200
Brunnschweiler Heer AG, Zug	200
Bürgergemeinde Hünenberg, Hünenberg	200
Bürgergemeinde Menzingen, Menzingen	200
Einwohnergemeinde Unterägeri, Unterägeri	200
Gebr. Oswald AG, Zug	200
Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham	200
multitrust ag, Zug	200
Rittmeyer AG, Baar	200
SSZ Equipment AG, Zug	200
Straub & Co., Zug	200
UBS Switzerland AG, Zug	200
Zürcher Holzbau AG, Finstersee	200
Confidia AG, Zug	150
Gruner Berchtold Eicher AG, Zug	150
HEFTI.HESS.MARTIGNONI., Zug	150
Müller Steiger Bedachungen AG, Zug	150
Papnova Papeterie AG, Zug	150
Sand AG Neuheim, Neuheim	150
APS Treuhand AG, Hünenberg See	120
Breves Treuhand AG, Baar	120
Bürgergemeinde Unterägeri, Unterägeri	120
CREDIT SUISSE, Zug	120
Druckerei im Bösch AG, Hünenberg	120
Flying Camera, Baar	120
Immofina Baar AG, Baar	120
Brändle AG, Zug	100
Bühler Architekten AG, Rotkreuz	100
Creafactory AG, Zug	100
Diakonieverband Ländli, Oberägeri	100

Die Mobilier, Zug	100	Baumann Jeannette, Walchwil	100
Garage Acklin Zug, Zug	100	Baumgartner Elisabeth und Carlo, Knonau	100
Gemeinde Menzingen, Menzingen	100	Beck-Iselin Peter und Barbara, Menzingen	100
Gemeinde Walchwil, Walchwil	100	Berchtold-Gasser Hugo, Steinhausen	100
Hess + Aeschlimann AG, Unterägeri	100	Berg Margrit, Oberwil b. Zug	100
Käslin Innenausbau AG, Steinhausen	100	Betschart Nicolas, Zug	100
Kath. Kirchgemeinde, Baar	100	Bickel Heini, Cham	100
KD Zug-Treuhand AG, Zug	100	Biedermann Philippe und Regina, Zug	200
Maler Matter AG, Baar	100	Bieri Christina, Baar	220
Moos Bauingenieure AG, Zug	100	Bigliotti Mario und Rosa, Baar	120
Nachbarschaft Vorstadt-Neustadt, Zug	100	Blank-Sidler Hansruedi und Isabelle, Zug	100
Nestro AG, Zug	100	Bloch Martin und Trudi, Zug	100
Niedermann AG, Baar	100	Blum Richard, Zug	500
PricewaterhouseCoopers AG, Zug	100	Blum Liselotte, Cham	200
R. Ruoss Consult, Zug	100	Bomio Gianni und Doris, Zug	120
Rathaus-Apotheke, Baar	100	Boos-Egli Erich, Cham	100
Schätzle AG, Baar	100	Borek-Lehner Georges und Susanne, Zug	100
Steiner Treuhand AG Cham, Cham	100	Bossard Clara und Josef, Rotkreuz	200
Vinzenzverein St. Michael, Zug	100	Bossard-Bütler Heidi, Zug	120
Weiss zum Erlenbach AG, Cham	100	Brandenberg Ernst A., Zug	100
Wild AG Zug, Zug	100	Brandenberg-Gretener Edy, Zug	120
		Brändle Franz, Steinhausen	250
Privatpersonen (alphabetisch)		Brändli Hanspeter und Ursi, Zug	100
		Bruhin Gregor R., Zug	100
A		Brunner Thomas, Hünenberg	100
Abicht Hans und Ursula, Zug	100	Brunner Daniel, Zug	500
Achtnich Annemarie, Baar	200	Bucher-Dudli René, Zug	200
Aeschbach Charles, Zug	100	Bucher-Zinggeler Hansruedi, Zug	120
Aklin Beat, Oberwil b. Zug	200	Büchler Hans-Peter, Zug	120
Alber-Dietrich Romedius und Fabienne, Baar	150	Bumbacher-Felber Paul, Zug	120
Ambühl Markus, Hünenberg	200	Buri Fred W., Zug	120
Ammann Hans, Zug	100	Burkard Gabriella, Baar	1000
Amstein Jürg, Zug	110	Casutt Sonja, Zug	100
Anderhub Helen, Zug	100	Caviezel Paul, Zug	100
Andermatt Othmar, Baar	200	Chenaux Guy, Menzingen	100
Andermatt-Speck Rita, Unterägeri	120	Christen Anton u. Elisabeth, Zug	1020
Andina-Kernen Annemarie und Mario, Zug	120	Christen Hans, Zug	120
Anklin-Hübscher Rolf, Cham	100	Christen Walter, Steinhausen	100
Annen Michael, Zug	170	Cleven Hans-Dieter, Cham	100
Arheit-Zehnder Hans-Peter, Zug	100	Corleoni Oscar, Zug	100
Arnet-Vanoni Theres, Oberägeri	100	Dändliker René, Zug	100
Arnet-Vanoni Josef, Oberägeri	100	de Witte Ursula, Zug	100
Arnold-Brändle M. und J., Baar	100	Diemand Maria, Buonas	120
Aschwanden Peter, Zug	150	Dossenbach Philipp, Baar	120
Aschwanden-Kaiser Rosemarie, Zug	100	Durrer Hans, Zug	250
Asper Hans, Affoltern am Albis	100	Durrer-Minder Simon, Cham	220
B		Eberle Leo V., Zug	100
Bächer Bernhard, Baar	150	Eichenberger Peter, Zug	300
Baggenstos Jakob und Anita, Cham	120	Elsener Eugen, Zug	120
Bagnoud-Schmid René, Hünenberg	120		
Banz Alfred M., Hünenberg	270		

C

D

E

F

Elsener Benny, Zug	100
Elsener-Oberholzer Johann und Anna, Baar	100
Elsener-Zürcher Franz, Zug	150
Erni Hugo, Baar	100
Ess Ueli, Hünenberg See	120
Etter Hans u. Christine, Unterägeri	250
Etter-Rüttimann Erich, Zug	300
Fassbind-Frei Renata, Walchwil	100
Fässler Yolanda, Sattel	100
Fehr Ester und Peter, Steinhausen	300
Felber Stefan, Sursee	100
Feldmann-Zatti Daniel, Zug	150
Fetz-Fisch Alfons, Baar	150
Fierz Halil, Zug	100
Fisch Hans Peter, Zug	100
Fischer Peter, Steinhausen	320
Fischer-Lott Ursula, Aeugst am Albis	100
Flüeler-Schlumpf Madeleine, Cham	100
Flühler Schacher Heidi, Zug	100
Flury-Steuble Hansjörg, Zug	100
Fölmli Brigitte, Zug	100
Fontana Nicolaus, Steinhausen	200
Frei-Wettach Armin, Baar	120
Fridlin Carl J., Hünenberg	150
Friederich Hansruedi, Oberägeri	120
Frigo Jost M., Zug	250
Frigo-Büchler Markus, Zug	200
Frigo-Gilbert Peter J. und Beatrice, Steinhausen	100
Fuchs-Krieg Alain B., Unterägeri	200
Füllemann Doris, Unterägeri	120
Furrer Cornelia, Menzingen	100
Furter Viktor, Oberwil b. Zug	120
Furter Margrit, Zug	100
Galasso Claudio, Zug	1000
Gantenbein-Keusch Hans, Zug	125
Gassmann-Muttenzer Andreas und Ursula, Zug	150
Gauer-Baumgartner Maria, Zug	120
Georg-Jakob Ruth, Allenwinden	100
Gerhard-Frieden Werner und Ruth, Zug	220
Gisler-Locher Monika, Zug	120
Glarner Susi, Jona	100
Gloor-Kistler Silvia, Allenwinden	100
Gnos Hans Peter und Johanna, Zug	120
Golder Werner, Zug	100
Gottschalk-Fella Wolfram, Walchwil	120
Graf-Steiner Ruth, Zug	100
Granzio Leo und Monika, Zug	100
Gretener Pia, Zug	120
Grimm Zwicky Gabriela, Zug	120

G

Grob-Bossard Jost und Susi, Zug	200
Grond Werner, Neuheim	150
Gross Richard, Zug	100
Grünenfelder Thea, Steinhausen	100
Grüter Josef, Zug	100
Günther Urs und Claudia, Steinhausen	250
Günther Willy und Rita, Zug	270
Gygli Hans und Angela, Baar	125
Gysi Doris, Baar	150
Gysi August Th., Baar	200
Gysi-Keller Markus u. Ursula, Baar	200
Haas-Nater Ursula, Zug	100
Haefely Schiraz, Baar	280
Häfelin Erwin, Affoltern am Albis	100
Hagmann Peter, Oberägeri	220
Haiden Gabriela, Morgarten	100
Hardegger Silvia, Cham	120
Hartmann Eva und Samuel, Zug	120
Häusermann-Suter Balz u. Ruth, Zug	150
Hausheer Karl, Baar	100
Hausheer Hans Peter, Zug	100
Hausherr Matthys, Oberwil b. Zug	120
Hebeisen-Kreis Walter, Zug	220
Hebeisen Peter, Hünenberg See	520
Hegglin Zeno, Cham	300
Hegglin Peter, Edlibach	100
Hegglin-Ineichen Rolf, Zug	1000
Heierli Reto, Unterägeri	200
Henggeler Joachim, Oberägeri	120
Henner Heinz-Dieter, Zug	120
Hermetschweiler Ferdinand, Zug	130
Hertach Heinz, Zürich	100
Hess Hans, Zug	100
Heyer-Ulrich Kurt, Zug	200
Hilbi-Nussbaumer Marlies, Zug	100
Hilverkus Gregor, Zug	500
Hilverkus Gregor, Zug	150
Himmelsbach Trudi, Oberwil b. Zug	100
Hobbins Peter C., Zug	120
Hodel Peter, Zug	520
Hofer Fritz, Walchwil	100
Hoffmann-Häberli R. und B., Steinhausen	100
Hofmann Toni, Zug	120
Hofmann Irene, Baar	120
Hofstetter Bernard, Zug	100
Horschik-Nussbaumer Florian u. Veronika, Baar	120
Hotz Pirmin, Baar	500
Hotz Ernst, Zug	100
Hotz Beat, Baar	100

H

Hotz-Maggi Martin u. Paola, Baar	200	Krummenacher Verena, Zug	120
Hotz-Marty Anton, Baar	100	Kühn Michael, Zug	100
Hotz-Zürcher Karl, Baar	225	Kühn-Waller Hansruedi u. Brigitta, Zug	250
Huber-Untersee Franz und Rosemarie, Zug	120	Kürsteiner Werner, Zug	100
Hürlimann Markus, Zug	120	Lahyani Omar, Steinhausen	100
Hürlimann Andreas, Zug	120	Landtwing Beat, Zug	150
Hürlimann-Schlumpf Hans-R., Steinhausen	100	Landtwing Kurt, Zug	200
Huwiler Josef, Cham	250	Landtwing-Meier Karl, Zug	150
Huwylar Karl, Walchwil	250	Landtwing-Moser Max, Zug	120
Huwylar-Maier Walter u. Eliane, Zug	300	Larsson Olle u. Helga, Baar	100
Imbach-Weber Brigitta Theresia, Affoltern am Albis	200	Larsson-Rosenquist Stiftung, Zug	2000
Iovoli Fabio, Unterägeri	100	Leemann Karlheinz, Zug	100
Issler Ursula, Hünenberg See	400	Lehni-Fehlmann Markus, Zug	100
Iten Marlies, Zug	100	Leuppi Rudolf, Zug	100
Iten Oswald, Unterägeri	300	Leutenegger Hajo, Zug	125
Iten Maria, Unterägeri	100	Leuthard-Bossard Monika und Bernhard, Zug	120
Jäggi Niklaus u. Ursula, Zug	110	Linnemann Heiner, Allenwinden	200
Jeck Walter und Brigitte, Zug	120	Lochinger Rolf B., Oberwil b. Zug	200
Jenni Josef, Rotkreuz	100	Loepfe Steven, Zug	100
Jung Othmar, Buonas	100	Lötscher Thomas, Neuheim	150
Jung Ruedi, Baar	100	Luchsinger Esther und Christoph, Zug	100
Kägi Otto, Cham	100	Ludwig-de Wolff Benoit und Madeleine, Zug	100
Kähli Othmar, Zug	100	Lusser-Dulex Franz, Zug	100
Kalbermatter Elisabeth, Unterägeri	100	Lustenberger Max und Inge, Oberägeri	200
Kälin Walter, Walchwil	100	Lustenberger Romy, Steinhausen	100
Kälin Bruno, Baar	100	Luthiger Fredy, Zug	220
Kamer Stephan, Zug	100	Lütolf-Busch Pius, Baar	120
Kamer Fritz, Zug	150	Maier Christoph, Zug	500
Kamm Christa, Zug	100	Maissen Claudius, Walchwil	150
Kaspar Ernst, Baar	100	Matter Walter, Baar	100
Keel Bruno, Hünenberg See	400	Maurer Rudolf, Zug	120
Keiser Peter, Baar	100	Meienberg Eugen, Steinhausen	100
Kilchsperger Hans R., Walchwil	100	Meierhans Beat, Steinhausen	100
Kipfer Ernst, Zug	100	Menz-Halter Frieda, Zug	100
Kistler Adolf, Oberwil b. Zug	120	Merz Veronika, Zug	500
Klass-Auf der Maur Susanne, Zug	250	Meyer Rolf, Baar	100
Kleeb-Häfliger Sales, Zug	100	Meyer Dominik + Ivana, Zug	100
Klossner Jürg, Steinhausen	300	Meyer-Schmidiger Kurt, Steinhausen	100
Kluser Helene, Cham	100	Michel-Tschan Fritz, Zug	120
Koch-Probst Stephan Martin, Zug	100	Mijnssen Suzanne, Zug	250
Kohler Urs E., Zug	120	Moos Ernst und Anita, Zug	120
Kohler-Schai Barbara und Kurt, Cham	250	Moos-Spillmann Paul, Baar	120
Koller Ernst u. Barbara, Zug	100	Morf-Camenzind Anna und Heinz, Zug	100
Köpfli Roman, Zug	1500	Mosimann-Stadlin Rudolf, Zug	100
Korner Bruno und Margaret, Oberwil b. Zug	200	Müller Dieter und Sonja, Baar	100
Kost Sibylle, Hünenberg See	200	Müller Judith, Hünenberg	200
Kraft Helga, Steinhausen	120	Müller-Schwerzmann Karl und Berta, Walchwil	100
Kramer Esther, Inwil	150	Nussbaumer Thomas, Zug	100
Krieg Beat, Walchwil	220	Opprecht Hans und Margrith, Zug	300

I

J

K

L

M

NOI

R	Rau Hugo, Zug	200	Schuler Joseph, Cham	120
	Rauber Martin, Steinhausen	100	Schuler Ralf, Oberägeri	100
	Rehm-Stauffacher Arthur, Zug	100	Schuler Hubert, Hünenberg	100
	Reichmuth Edwin, Oberägeri	160	Schweiger Christoph, Zug	150
	Reidhaar-Käslin Elsi, Zug	500	Schweiger-Hug Rolf, Baar	200
	Reinhart Basil und Isabelle, Zug	100	Schwerzmann Konrad, Zug	100
	Remmers Bernard, Zug	200	Schwerzmann Urs u. Barbara, Zug	300
	Remy Heinrich, Zug	120	Schwerzmann-Amrein Daniel, Zug	120
	Ricciardi Gregor jun., Baar	120	Schwyter-Küchler Urs, Walchwil	220
	Rickenbacher Oskar, Zug	120	Senn Rainer, Zug	220
	Risi Josef, Zug	200	Sidler Rudolf und Vreni, Cham	200
	Risi-Manetsch Markus, Oberwil b. Zug	100	Siegrist Brigitt, Zug	120
	Roeschlin Beat und Rita, Walchwil	120	Siegwart Spillmann Marc und Renée, Zug	132
	Rogenmoser Regula, Zug	100	Silberschmidt Peter u. Christine, Zug	100
	Rogenmoser-Schürmann Walter, Oberägeri	200	Speck Albert, Oberwil b. Zug	100
	Rohdewald August, Baar	120	Speck Guido u. Maria, Oberwil b. Zug	200
	Rohrbacher Kai, Hünenberg	200	Speck Herbert, Zug	100
	Röllin Kurt, Baar	100	Spiess Markus, Zug	100
	Rom Josi, Winterthur	100	Spillmann Martin, Zug	100
	S	Rösch Marcel, Oberägeri	150	Spörri-Janett Franz, Steinhausen
Rossi-Renggli Cäsar und Heidi, Hünenberg		120	Stadler Hanspeter, Cham	100
Rossi-Weber Rinaldo, Zug		150	Stadlin-Tuor Caspar, Unterägeri	100
Rotzetter André, Zug		200	Stähli Benedikt, Cham	300
Rudolf-Gysin Kurt, Zug		200	Staub Emmy und Alex, Oberwil b. Zug	300
Rüedi Franz und Margrith, Zug		120	Staub Herbert, Steinhausen	200
Rust Eberhard, Walchwil		120	Staub-Ciotti Mafalda, Cham	100
Rüttimann Peter, Zug		100	Stebler Rolf, Zürich	100
Sager Chantal und Marlies, Steinhausen		120	Steiner-Rast Gertrud, Cham	100
Sandoz-Meier Johanna, Cham		100	Steuble-Malcic Paul, Zug	100
Santschi Silvan, Zug		100	Stöckli Othmar, Zug	323
Sauter-Brader Daniel und Sabine, Zug		1000	Stöckli Anton, Zug	150
Schaller Elisabeth, Baar		500	Stöckli Johannes, Zug	200
Scheidegger Ueli, Baar		220	Stöckli-Rubli Walter, Zug	220
Scherer Kaiser Margrit, Zug		350	Stöckli-Traber Peter, Steinhausen	200
Schildknecht Bernhard, Cham		150	Straub Christoph, Zug	120
Schmid Regula, Baar		100	Straub-Himmelsbach Hannes, Zug	120
Schmid Heini, Baar		100	Straub-Plattner Edith, Zug	300
Schmid Hans W., Steinhausen		120	Studer Peter Georg und Isabel, Walchwil	100
Schnadt-Schürch Helene, Zug		150	Studer-Milz Iris, Zug	120
Schneider Philipp E., Zug	100	Studer-Walder Heidi und Georg Jürg, Zug	100	
Schneider Josef, Baar	100	Stutz Niklaus G., Unterägeri	150	
Schneider Daniel Raimund, Sins	250	Suter Rainer A., Hünenberg	220	
Schnüriger Diana, Baar	100	Sutter Verena, Hagendorn	200	
Schnurrenberger Frieda, Zug	120	Sutter Werner, Oberwil b. Zug	200	
Schnurrenberger Max W., Cham	150	Sutter Sablonier Beatrice, Zug	120	
Schnyder Hans und Rita, Baar	120	Theiler Pia, Zug	100	
Schobinger Ulrich, Zug	120	Theiler Nicolett, Zug	120	
Schoeberl Romy, Sursee	100	Theiler-Hächler Christof, Zug	120	
Schoepflin-Suppiger Margrit u. Peter, Hergiswil NW	100	Thürig Andreas, Cham	100	

U

Tischhauser-Kälin Jakob u. Helena, Hünenberg	120
Tobler Stefan, Vitznau	500
Tödtli Romy, Baar	600
Töndury Regula und Gian Duri, Zug	100
Treichler Gilgen Madeleine, Zug	100
Tschäni-Schläpfer Rudolf und Marianne, Baar	500
Tüllmann-Attenhofer Haidi, Zug	100
Ulrich Stephan, Oberwil b. Zug	125
Ulrich-Heinzer Werner, Unterägeri	100
Umbach Andreas und Karen, Zug	5020

V

Utiger Carl, Baar	100
Vanoli-Straub Monica, Oberwil b. Zug	200
Villiger Cécile, Zug	100
Villiger Margrit und August, Zug	120
Villiger Urs, Hünenberg	100
von Arx Edith und Michael, Zug	100
von Planta Andrea und Margrit, Susch	150

W

Wadsack-Bernold Hanny und Hans, Zug	10000
Wälchli Thomas, Zug	100
Waser Elfriede und Walter, Walchwil	100
Weber Walter, Zug	100
Weber Gusty und Ida, Oberägeri	150
Weber Klaus, Zug	100
Weber Susanne, Zug	120
Weber Martina, Menzingen	100
Wehlen Claus, Baar	200
Weinberger Peter, Zug	100
Weiss Triner Verena, Zug	131
Wenk Luzia, Zug	131
Wenk-Hotz Anna, Zug	100
Wickart Hans, Zug	150
Widmer-Annem Cyrill und Gabriela, Steinhausen	100
Wiederkehr-Lach Rolf, Walchwil	100
Wild-Haas Judith, Zug	100
Willi Hans-Joerg, Baar	120
Willi Reto, Baar	200
Willi Studer Mechtild, Knonau	400
Winter Leonie, Hünenberg	100
Wismer-Nietlispach Annlis, Rotkreuz	100
Wolf Peter O., Zug	200
Wullschleger Georg und Linda, Zug	175
Zeberg Josef, Baar	100
Zehnder Annemarie, Unterägeri	100
Zemp Monika, Zug	100
Zimmermann Kaspar, Steinhausen	120
Zollinger-Hammer Lotti, Walchwil	100
Züger Philipp, Zug	100
Züllig-Moneta Cornelia und Hannes, Zug	220
Zumbühl-Heggli Albert, Zug	100

Z

Zürcher Gottfried und Maria, Menzingen	100
Zürcher Kurt, Zug	100
Kranzspenden	
Sidler August †	2925
Sax-Röthlin Hugo †	200
Scherer Paul O. †	10782

GGZ VEREIN

**Die gesetzten Ziele 2016 wurden erfüllt, einzelne sogar über-
troffen. Die Nachfrage nach den Leistungen der Institutionen
in den verschiedenen Bereichen ist nach wie vor erfreulich.
Dies hängt mit der hohen Wirkung und Wirtschaftlichkeit zu-
sammen, die in den Institutionen erbracht werden.**

Die verschiedenen Geschäftsfelder der GGZ zeigen weiterhin eine erfreuliche Entwicklung, und die GGZ ist auf dem Markt sehr gut gestellt.

Der Jahresabschluss 2016 des Vereins zeigt mit einem positiven Ergebnis von rund CHF 1,565 Mio. ein erfreuliches Resultat, das aber nicht darüber hinwegtäuschen kann, dass das Betriebsergebnis vor dem Finanz- und Liegenschaftserfolg bei CHF 158 025 schliesst (siehe Kasten). Am Ende des Berichtsjahres liegt der Wertschriftenertrag aufgrund eines guten Börsenjahres bei CHF 608 070. Das gute Ergebnis resultiert neben dem Landverkauf in Unterägeri von netto CHF 571 246 aus dem guten Jahresergebnis der GGZ@Work und der ITH. Die GGZ@Work-Betriebe konnten in allen Bereichen ihre Leistungsvorgaben erfüllen. Auch die ITH trug mit ihrem guten Ergebnis zum Erfolg bei. Der Erfolg der ITH ist auf die professionelle Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zurückzuführen, die von den zuweisenden Stellen und den Eltern anerkannt wird. Die Klinik Adelheid AG konnte nicht zuletzt mit dem guten Ergebnis auch betriebswirtschaftlich ein positives Zeichen setzen, und das finanzielle Gleichgewicht und die Erhaltung der Investitionskraft konnten mit diesen neuen Rahmenbedingungen nochmals substanziell verankert werden. Die gute Ertrags- und Finanzlage ermöglicht es der GGZ, in ihrem ureigenen Bereich der „privaten Gemeinnützigkeit“ zukunftsorientierte Projekte zu finanzieren, was sie mit dem Projekt GGZ@Work-Job Caddie Zug, das einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Integration der Jugendlichen leistet, tut. Bis zum heutigen Tag wurden aus 81 Anfragen von Unterstützungssuchenden 46 Mentorate vermittelt. 32 Mentorate konnten bereits abgeschlossen werden, und der Erfolg liegt bei erfreulichen 75 %.

Wären die Wirkung und die Wirtschaftlichkeit der erbrachten Dienstleistung nicht nachweisbar positiv, wäre die Nachfrage nach Leistungen der GGZ@Work, der ITH und der Sennhütte im Zusammenhang mit Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Zug und den Zuger Gemeinden wohl nicht jedes Jahr so erfreulich. Durch die Beratung, Beschäftigung und Vermittlung der GGZ@Work konnten im 2016 wieder 170 Personen eine Anstellung im 1. Arbeitsmarkt finden. So vermittelte die GGZ@Work-Jobbörse 115 345 Arbeitsstunden. Es ist der GGZ@Work gelungen, im Jahr 2016 Einnahmen von rund CHF 6,1 Mio. aus eigenen Projekten und Dienstleistungen zu erzielen. Diese decken rund 63,5 % des konsolidierten Gesamtaufwandes und entlasten damit Kanton und Gemeinden von höheren Aufwendungen.

Es liegt dem Vorstand und der Geschäftsleitung daran, Ihnen als Mitglied und Gönner/Gönnerin die finanzielle Situation der GGZ möglichst transparent darzulegen. Wir bekennen uns zu einer Rechnungslegung nach dem Grundsatz „true & fair“ gemäss dem anerkannten Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER21.

Letztes Jahr sind bei der GGZ und dem ACB-Schwerpunkt-fonds insgesamt 118 Gesuche eingegangen und behandelt worden. Für gemeinnützige und kulturelle Projekte wurden Geld- oder Sachleistungen von CHF 54 130 gesprochen. Ausserdem hat die GGZ im Berichtsjahr Beiträge an diverse Institutionen und Projekte (siehe Kasten) im Gesamtbetrag von CHF 472 000 geleistet.

Was bei der GGZ seit über 130 Jahren gepflegt wird und wofür sie einsteht, sind die soziale Verantwortung und das Bewusstsein für Menschen am Rande der Gesellschaft. Dies alles wäre ohne die Grosszügigkeit unserer Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner sowie Sponsorinnen und Sponsoren gar nicht möglich. Nur dank dieser beachtlichen Leistung ist die GGZ in der Lage, ihr Engagement im medizinischen, kulturellen, sozialen und schulischen Bereich wie auch für die Jugend weiterzuführen.

Peter Fehr, Direktor

VERGABUNGEN UND UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug	161 000
Zuger Neujahrsblatt	84 000
Fachinstitution Sennhütte	80 000
GGZ Ferienpass und FEPA-Club	72 000
Märlisunntig	30 000
Podium 41	25 000
Kunsthause Zug	10 000
Bildungsklub Zug	10 000
Total Beiträge und Leistungen der GGZ	472 000
Ausbezahlt aufgrund von Gesuchen	54 000
Total aller Vergabungen und Beiträge	526 000

ERFOLGSRECHNUNG DES VEREINS GGZ

Betriebsergebnis	158 025
Finanzergebnis	608 070
Liegenschaftsergebnis	365 432
Nettoertrag aus Immobilienverkäufen	571 246
Steueraufwand	-147 225
Ergebnis vor Fondsveränderung	1 555 548

KLINIK ADELHEID AG

Die Klinik Adelheid in Unterägeri bekommt Bestnoten von ihren Patientinnen und Patienten.

Im Geschäftsjahr 2016 betrieb die Klinik Adelheid ab Januar erstmals die volle Bettenkapazität von 140 Betten. Damit ging eine lange Phase von Neubau, Umbau und grösseren Renovationen zu Ende. Bereits ab Mitte Januar waren unsere Kapazitäten wieder in gewohntem Ausmass ausgelastet. Diese Auslastung hielt erfreulicherweise das ganze Jahr hindurch. Diese rege Nachfrage nach unseren Dienstleistungen erfüllt uns mit Freude und Stolz. Es zeigt auch, dass die tagtägliche Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedensten Bereichen anerkannt und sehr geschätzt wird.

Ausdruck dieser Wertschätzung waren denn auch die hervorragenden Bewertungen von Patientinnen und Patienten in der jährlich durchgeführten Patientenbefragung. Im gesamtschweizerischen Vergleich mit 26 anderen Rehabilitationskliniken erhielt die Klinik Adelheid in allen 12 befragten Bereichen weit überdurchschnittliche Werte. In elf dieser zwölf Bereiche lagen die Ergebnisse gar im obersten Quartil, das heisst bei den besten 20%. Ein eindrückliches und objektives Zeichen unserer hohen Dienstleistungsqualität und Kompetenz.

Nicht zuletzt konnte damit auch betriebswirtschaftlich ein positives Zeichen gesetzt werden. Das finanzielle Gleichgewicht und die Erhaltung der Investitionskraft konnte mit diesen neuen Rahmenbedingungen nochmals substanziell verbessert werden. Dies gibt uns die Zuversicht, auch in Zukunft die geforderte Betreuung von Patientinnen und Patienten kompetent sicherstellen zu können. Gerade im Bereich qualitativer Rehabilitationsmedizin sehen wir in der Schweiz grosse Unterschiede. Es wird unter anderem eine Herausforderung der nächsten Jahre sein, hier die Spreu vom Weizen zu trennen.

Als Anerkennung für unsere Bemühungen im Qualitätsmanagement erhielten wir Ende Jahr die Auszeichnung „committed to excellence – 2star“ der European Foundation of Quality Management. Diese Auszeichnung und weitere qualitative Kriterien sind Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Verband von SwissReha der die führenden Rehabilitationskliniken in der Schweiz umfasst. In der Zentralschweiz sind nur das Paraplegiker Zentrum in Nottwil und die Klinik Adelheid Mitglied von SwissReha und erfüllen dessen Qualitätsstandards.

Abschliessend möchte ich im Namen der Klinikleitung unseren Mitarbeitenden sehr herzlich für ihr Engagement danken. Die erwähnten positiven Patientenrückmeldungen dürfen mit Stolz zur Kenntnis genommen werden. Sie werden uns Ansporn sein, unsere Dienstleistungen laufend und konsequent an den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten auszurichten.

Nicolaus Fontana, Direktor

KENNZAHLEN KLINIK ADELHEID AG	2016	2015
Stationäre Fälle (Austritte)	2023	1533
HERKUNFT MITARBEITENDE		
Zug (davon im Ägerital 122 (Vorjahr 109))	216	202
Aargau	17	11
Luzern	26	27
Schwyz	30	23
Zürich	21	19
Übrige Schweiz	14	14
Gesamtergebnis	324	296
DURCHSCHNITTSALTER		
	39,2	39,8
TRAININGSCENTER VABENE ABONNEMENTS		
Dritte	340	386
Mitarbeitende	71	67

GGZ@WORK

GGZ@Work betreibt im öffentlichen Auftrag ein umfassendes Dienstleistungsangebot zur beruflichen Integration von stellenlosen Menschen, Hilfsangebote für sozial Benachteiligte und den GGZ Ferienpass. Für Private, Firmen und Organisationen wird eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen angeboten.

Angebote zur Arbeitsintegration

An rund 150 Beschäftigungsplätzen in sechs GGZ@Work-Betrieben werden stellenlosen Sozialhilfebezügern und Asylsuchenden eine geregelte Tagesstruktur, soziale Kontakte und eine sinnvolle Beschäftigung ermöglicht. Ergänzend zu den Beschäftigungsbetrieben betreibt GGZ@Work einen Personalverleih (GGZ@Work - Jobbörse) und ein Beratungs- und Coaching-Angebot mit externen Arbeitstrainingsplätzen (GGZ@Work - Berufsintegration). Das Pilotprojekt Jobcaddie, ein kostenloses Mentoringangebot, bietet Unterstützung für Jugendliche mit Schwierigkeiten in der Lehre.

Angebote für sozial Benachteiligte

Hilfsangebote für sozial Benachteiligte wie die Mittagsbeiz, Podium 41, die Lebensmittelabgabe und Verteilplattform „Tischlein deck dich“ sowie zwei Secondhandläden mit preiswerten Kleidern gehören ebenso zum Dienstleistungsangebot der GGZ@Work.

Angebote für Privat- und Firmenkunden

Die spezialisierten Betriebe bieten Dienstleistungen und Produkte in den Bereichen Bürodienstleistungen, Logistik und Transport, Recycling und Entsorgung, Gastronomie und Beherbergung, Personalverleih, Recyclingprodukte etc. an. Einen detaillierten Überblick über die Vielfalt der Angebote finden Sie im Internet unter ggzatwork.ch und im Leistungsbericht GGZ@Work, welcher bei der Geschäftsstelle GGZ@Work bestellt oder auf der Homepage eingesehen werden kann.

Gute Integrationserfolge und positives Jahresergebnis

Alle Bereiche konnten ihre Leistungsvorgaben erfüllen. Durch die Beratung, Beschäftigung und Vermittlung konnten 2016 wieder 170 Personen eine Anstellung im 1. Arbeitsmarkt finden. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen ist es gelungen, im Jahr 2016 Einnahmen von 6,1 Mio. Franken zu erzielen. Diese decken rund 63,5% des konsolidierten Gesamtaufwandes und entlasten damit Kanton und Gemeinden von höheren Aufwendungen.

Neue Subventionsvereinbarungen

Die bisherigen Leistungsvereinbarungen mit der kantonalen Drogenkonferenz für Leistungen der Mittagsbeiz und der Jobbörse konnten in Form von neuen Subventionsvereinbarungen für die Jahre 2017 bis 2019 abgeschlossen werden. Eine Beitragskürzung im Rahmen der Sparmassnahmen trifft die Jobbörse.

Neue ISO-Qualitätsmanagementnorm 9001:2015

GGZ@Work ist seit 2004 ISO-zertifiziert. Die neuste ISO-Normenrevision hatte einige Umstellungen und Ergänzungen des Qualitätsmanagementsystems zur Folge. GGZ@Work wurde das neue ISO-Zertifikat ohne Auflagen und Abweichungen erteilt.

Mitwirkung Kunstprojekt Ship of Tolerance

Der GGZ@Work - Bauteilladen hat beim Bau des Schiffes und dem Bau des Table of Tolerance mitgewirkt. Eine spannende Veranstaltungsreihe zum Thema Toleranz unter dem Titel Mittagsgespräche wurde am Table of Tolerance im Podium 41 durchgeführt. Zu den Spezialgästen gehörten Dolfi Müller, Michael Tesfay, Niklaus Flütsch, Röbi Koller und Annemarie Huber-Hotz.

GGZ Ferienpass

536 Kinder aus dem Kanton Zug machten beim sommerlichen GGZ Ferien(s)pass 2016 mit. Gegenüber dem Vorjahr haben 137 Primarschulkinder weniger am dreiwöchigen Event-Programm teilgenommen. Es wurde allerdings durchschnittlich pro Kind fast eine Veranstaltung mehr besucht als im Vorjahr. Das Programm mit 122 Veranstaltern und insgesamt 331 Anlässen war unterteilt in sechs Bereiche: „Zu Besuch“, „Sport“, „Natur“, „Handwerk“, „Kunterbunt“ und „FEPA-Club“. Im Sommer 2016 wurden 64 Themen neu erarbeitet, um wiederkehrenden Kindern ein attraktives Programm anzubieten.

Dem Aufruf zur einmaligen Gruppenbegleitung haben Eltern von 88 der 536 teilnehmenden Kinder positiv zugestimmt. Diese Eltern haben eine oder mehrere der insgesamt 426 zu besetzenden Begleitungen übernommen. Das Ganztagesbetreuungsprojekt FEPA-Club war gut besucht. Die durchschnittliche Auslastung lag leicht höher als bei den übrigen Veranstaltungen im GGZ Ferienpass, nämlich bei durchschnittlich 88%. Von den 15 Betreuungstagen waren sechs Tage sogar voll besetzt.

Carl Utiger, Geschäftsführer

KENNZAHLEN
GGZ@WORK 2016

BEREICH	MESSGRÖSSE	ERGEBNIS
Gesamtbereich	Umsatz inkl. Podium 41 und Ferienpass in Mio.	11,2
	Anzahl fest Mitarbeitende GGZ@Work	49
	Anzahl beschäftigte Klienten	367
	Integrationserfolg 1.Arbeitsmarkt Anzahl Personen	170
Jobbörse	Vermittelte Arbeitsstunden	115 314
	Anzahl Personen im Temporäreinsatz	303
Job Caddie	Laufende und abgeschlossene Mentorate	32
Berufsintegration	Anzahl Klientenberatungen	416
	Anzahl IIZ-Fälle	66
	Vermittlung Arbeitstrainings 1.Arbeitsmarkt	58
Bauteilladen	Anzahl wieder verkaufte Bauteile	727
	Ausbau-, Transport- und Entsorgungseinsätze	738
Büroservice	Anzahl Briefversände	300 000
	Anzahl Paketversände	45 000
Werkstatt	Bücherfraktionierung in t	400
	K-Lumet-Produktion in Stück	40 000
Recycling	Flachbildschirme recyclet in t	46
	Kleiderverkauf Secondhand-Läden in Stück	14 000
Gastschiff Yellow	Anzahl Übernachtungen	1853
	Schifffahrten in km	991
Mittagsbeiz	Bezogene Mittagessen	4519
	Total Gäste	6827
Tischlein deck dich	Anzahl Lebensmittelbeziehende wöchentlich	228
	Belieferte Abgabestellen in Zentralschweiz	17

KENNZAHLEN
GGZ FERIENPASS 2016

TOTAL ANLÄSSE	331
davon neue Themen	64
TEILNEHMERPLÄTZE	
Zu Besuch	1045
Sport	1288
Handwerk	713
Natur	649
Kunterbunt	1190
FEPA-Club	330
TOTAL ANGEBOTENE PLÄTZE	5215
Durchschnittliche Auslastung der Anlässe	86 %
Maximale Anzahl Anlässe pro Kind	30
Durchschnittliche Anzahl Anlässe pro Kind	8,25
Teilnehmende Kinder	536
Veranstalter	122
Begleitpersonen	209
Ehrenamtliche Begleitstunden	1407

SENNHÜTTE

Das Jahr 2016 war geprägt von umfangreichen Abklärungen im Hinblick auf die langfristige Ausrichtung und Zukunft der Sennhütte. Nach einem turbulenten Jahresstart hat sich die Belegungssituation sehr gut entwickelt. Das Jahr konnte erfolgreich mit einem positiven Resultat abgeschlossen werden.

Perspektiven

Wichtige Aspekte bei den Zukunftsüberlegungen waren beispielsweise die geplante Reform der psychiatrischen Versorgung der Kantone Zug, Uri und Schwyz, die Bedarfsplanung und Überlegung in Bezug auf die zukünftige Finanzierung. Zu diesen Themen fanden verschiedene Gespräche mit Netzwerkpartnern statt.

Auslastung

Die Nachfrage nach stationären Therapieplätzen war weiterhin gut. Nach einer Belegungslücke am Jahresanfang, bedingt durch den Therapieausschluss von mehreren Klienten, konnten wir in der zweiten Jahreshälfte nicht alle Anfragen berücksichtigen und mussten eine Warteliste führen. Die durchschnittliche Jahresbelegung lag bei knapp 86 %.

Projekte

Der Start zur Erweiterung des Therapieangebotes mit Biofeedback war sehr erfolgreich. Das Biofeedback stiess bei den KlientInnen auf sehr grosses Interesse und soll definitiv ins Programm aufgenommen werden. Damit kann die Sennhütte Forschungsergebnissen und neuen Behandlungsmethoden in der Therapie von Suchtpatienten mit modernster Technologie Rechnung tragen.

Neu eingeführt wurde 2016 auch eine regelmässige Visite durch den für die Sennhütte zuständigen Konsiliarpsychiater (Facharzt für Suchtfragen des APD). Dieser Pilotversuch hat sich bewährt und wird 2017 weitergeführt.

Sparprogramm

Die neuen Leistungsvereinbarungen 2017 bis 2019 für die Sennhütte wurden von der Drogenkonferenz und dem Regierungsrat genehmigt. Der Kantonsbeitrag wurde gekürzt, mit dem Ziel, einen Teil der Reserven abzubauen.

Das Sparprogramm trifft die Sennhütte auch durch die Erhöhungen von Gebühren. Die Tarife für Parkplatz, ärztliche Beratungs- und Weiterbildungsleistungen und die Berufsberatung wurden erhöht.

Vernetzung

Die Vernetzung mit den Suchthilfeeinrichtungen im Kanton Zug ist weiterhin sehr gut. Die Zusammenarbeit ist kollegial und unkompliziert. Erstmals nahmen im Rahmen des Projekts Seitenwechsels zwei Personen der Zuger Polizei das Angebot wahr, während einer Woche einen Eindruck von der Arbeit in einer Therapieeinrichtung zu bekommen. Für alle Beteiligten war das eine gute Erfahrung. Weiter beteiligte sich die Sennhütte an einem Präventionsprojekt des Amtes für Gesundheit in Schulen/Berufsbildungszentren.

Team

Die Sennhütte hat ein tolles Team von ausgezeichnet qualifizierten Fachleuten. Das interdisziplinäre Team aus Psychotherapie, Arbeitsagogik, Sozialpädagogik, Sozialdienst, Sportlehrer arbeitet mit viel Herzblut und engagiert sich für die KlientInnen.

Danke

Klientinnen und Klienten haben uns ihr Vertrauen geschenkt, damit wir sie bei der Bewältigung ihrer Suchtproblematik und der Entwicklung von neuen Perspektiven begleiten und unterstützen konnten. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bedanken. Herzlichen Dank auch an alle, die uns bei unserem Auftrag unterstützt haben und mitgeholfen haben, auch schwierige Momente zu bewältigen!

Barbara Ingenberg, Geschäftsführerin

KENNZAHLEN SENNHÜTTE 2016

Stand 1. Januar 2017	6 Männer und 2 Frauen
Stand 1. Januar 2016	9 Männer und 1 Frau
Anfragen für Therapieplatz	53 (2015: 52)
Neuaufnahmen 2016	8 Männer, 2 Frauen
Vereinbarte Austritte	4 Männer
Total Belegungstage	3123 (2015: 3519)
Belegungsdurchschnitt	8,56 Personen (2015: 9,65)
Auslastung bei zehn Plätzen	85,56 % (2015: 96,65 %)

INTERNAT / TAGESSCHULE HORBACH ITH

Die Internats- und Tagesschule Horbach (ITH) erweiterte ihr Angebot und nahm ab dem neuen Schuljahr Schülerinnen auf.

Schülerinnen

Im vergangenen Jahr begannen wir das Schuljahr neu mit Schülerinnen und Schülern. Dies nach Jahren, in denen in der Internats- und Tagesschule Horbach nur Schüler beschult wurden. Die Schüler waren schon voller Vorfreude auf ihre neuen Klassenkolleginnen und hiessen sie herzlich willkommen zum Schulstart. Die Geschlechter-Durchmischung sehen wir als einen weiteren Schritt in die richtige Richtung für die Entwicklung und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen.

Tagesschulplätze

Die Nachfrage nach Tagesschulplätzen in der Primar- und Sekundarstufe I hat auch im vergangenen Jahr nicht nachgelassen und war zum Teil so gross, dass wir nicht alle Anfragen für Schülerinnen und Schüler aufnehmen konnten. Im Hinblick auf den neuen Standort werden wir uns Gedanken machen, wie wir dem erhöhten Bedarf zukünftig gerecht werden können.

Schule

Im Bereich Schule lag der Fokus auf der Qualitätssteigerung im heilpädagogischen Bereich. Diese konnte durch die einheitliche Förderplanung mit dem Lehreroffice und den fachlichen Weiterbildungen gesteigert werden. Durch die vermehrte Individualisierung des Unterrichts anhand zugeschnittener Förderplanungen konnte noch mehr auf jeden einzelnen Lernenden eingegangen und Lernerfolge verzeichnet werden. Diese Lernerfolge wurden als positive Rückmeldungen in Eltern- und Standortgesprächen geäussert, was sich wiederum gewinnbringend auf die Zusammenarbeit auswirkte. Im vergangenen Schuljahr konnten wir für die austretenden Schülerinnen und Schüler eine Anschlusslösung finden in Form von Lehrstellen oder EBA-Lehren sowie einem 10. Schuljahr.

Internat

Die Optimierung der pädagogischen Leistungserbringung stand im Internatsbereich auch in diesem Jahr nach wie vor im Zentrum. Es ging nochmals darum, die Zuständigkeiten der Bezugspersonen für die internen Schüler klar festzulegen und teilweise auch nochmals anzupassen. Das systemorientierte Arbeiten im sozialpädagogischen Bereich gewann noch mehr an Wichtigkeit. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein Thema, das bei einem internen Schüler wegweisend ist und dem wir hohe Priorität beimessen. Unser Handeln schafft so optimale Gelingens-Bedingungen für die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Thilo Behrendt, Geschäftsführer

KENNZAHLEN INTERNAT / TAGESSCHULE HORBACH 2016

Schuljahr 2015/16	
Austritte (inkl. Übertritte) Primar	6
Austritte (inkl. Übertritte) Sekundar	8
Eintritte (inkl. Übertritte) Primar	16
Eintritte (inkl. Übertritte) Sekundar	10
Internat Primar	12
Internat Sekundar	9
Tagesschule Primar	8
Tagesschule Sekundar	15

FREIZEITANLAGE LORETO/VOLKSHOCHSCHULE ZUG

Attraktive Freizeitangebote sind gefragt, und viele streben einen noch aktiveren Ausgleich zum Arbeitsalltag an. So konnten wir in der Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug (FAL/VHS) 2016 erneut ein Rekordjahr verzeichnen.

Das Kurswesen stellt den weitaus grössten Grundpfeiler des Angebots dar. Aufgeteilt ist es in die Segmente Aktivkurse (Freizeitanlage Loreto), Sprachkurse und Vorträge (Volkshochschule Zug) und Kurse des Programms „Deutsch lernen in der Gemeinde“ (im Auftrag von Stadt, Kanton und Bund). Insgesamt werden pro Jahr ca. 350 Kurse angeboten. Die FAL/VHS ist eine 1969 durch die GGZ gegründete Institution. Ein Blick auf das Programm von 1969 zeigt, dass sich vieles verändert hat und die aktive Freizeitgestaltung einen massiv grösseren Stellenwert hat als früher. Bei der Auswahl der kursleitenden Personen ist ganz wichtig, dass sich diese mit den Inhalten ihrer Angebote voll und ganz identifizieren und die Passion mit Fachwissen und viel Freude weitergeben. Wenn sich Teilnehmende auf ihren Englischkursabend freuen, ist ein wichtiges Ziel erreicht. Weiterbildung soll Spass machen, denn so ist sie am effizientesten in allen Bereichen. Bisher glaubte die Forschung, dass mit dem Alter auch die Aufnahmefähigkeit zurückgehe. Neueste Forschungen zeigen, dass die Freude, etwas zu lernen, die Hirnregionen stark anregt und somit das Lernen für Jung und Alt einfacher geht. Wie schnell und wie viel ich lernen kann, hängt also mit der Freude und der Hingabe des Lernens zusammen.

Im gesamten Spektrum unserer Angebote sind das Interesse und damit die Teilnehmerzahlen steigend. Die Ideen für Neues gehen nicht aus, und es ist eine Freude, wenn neue Ideen gleich mit einem grossen Echo belohnt werden.

Ein wichtiges, traditionelles Standbein der FAL/VHS sind die Werkstätten. Die GGZ trägt die nicht gedeckten Kosten, welche vor allem mit dem Betrieb der Werkstätten der FAL/VHS entstehen, seit nun 49 Jahren!

Der Betrieb der Holz-, Metall- und Keramikwerkstätten wäre ohne die Zugehörigkeit zur GGZ und die damit verbundene grosszügige Unterstützung nicht denkbar. Von Firmen, Stiftungen und Privatpersonen erhalten wir auch ab und zu einen „Zustupf“. Auch die Unterstützung von Stadt und Kanton ist sehr wichtig, und wir hoffen natürlich, dass diese Beiträge nicht im Rahmen von Sparmassnahmen weiter reduziert werden.

Da in den Werkstätten ausgesprochen viele Menschen – vom Laien bis zum Profi – an den Maschinen arbeiten, sind standhafte, robuste, aber auch einfach zu bedienende Maschinen notwendig. Mit diesen Ansprüchen kommen oft nur Maschinen im oberen Preissegment in Frage.

An dieser Stelle danke ich allen unseren Sponsoren sowie der Stadt und dem Kanton Zug für die tolle Unterstützung.

Mit ihrem Beitrag können Besucherinnen und Besucher mit Freude an Geräten arbeiten, welche zuverlässig, genau und absolut betriebssicher sind.

Die Werkstattleiterinnen und Werkstattleiter nehmen ihre Aufgabe nicht nur als Aufsichtsperson wahr, wie man dies eigentlich erwarten könnte. Sie agieren mit sehr viel Enthusiasmus, Kreativität und Professionalität. Dies führt dazu, dass ein Werkstattbesuch zur Freude wird!

Auch bei anspruchsvollen Projekten liegt unser Ziel darin, dass Sie letztendlich selber sägen, bohren, an der Töpferscheibe drehen oder eine (fast) fertige Vase mit Glasur bemalen. Die Unterstützung liegt vor allem in der Beratung und Bereitstellung der Hilfsmittel und Infrastruktur. Denn, nur wenn Sie selber von A bis Z aktiv an einem Werk gearbeitet haben, ist es IHR Objekt, IHRE Kreation, und Sie sind erst recht stolz darauf!

Bei den Kreativkursen stand 2016 erstmals ein Lehrgang auf dem Programm: Der „Intensiv-Keramiklehrgang/Tonsache“ umfasste 12 ganze Tage sowie eine Abschlussausstellung, verteilt auf ein Semester. Das bedeutet intensive Arbeit und Auseinandersetzung mit dem Material Ton und dessen Beschaffenheit und Verarbeitung. Gleich mit der ersten Ausschreibung gingen wesentlich mehr Anmeldungen ein als erwartet, es wurde ein grosser Erfolg. Die erneute Durchführung im Frühling 2017 führte erfreulicherweise zu noch mehr Anmeldungen!

Entdecken auch Sie die Welt der Kreativität, eine für Sie neue Sprache oder schaffen Sie ein tolles Werk in einer unserer Werkstätten!

Christof Theiler, Geschäftsführer

KENNZAHLEN UND KURIOSES FREIZEITANLAGE LORETO/VOLKSHOCHSCHULE ZUG 2016

Durchgeführte Deutschkurs-Lektionen	1118
Betriebsstunden 4 Keramik-Brennöfen total pro Jahr, ca.	3200
Ausgeschriebene Sprachkurse	89
Wohnort des am „weitesten hergereisten“ Werkstattbesuchers:	
(Ein Gondoliere, der jedes Jahr in den Ferien in die Freizeitanlage kommt!)	
	Venedig
Verkaufte Tonmenge total in kg	6805
davon: vom Ton-Lade Loreto an Externe	3397
in der Keramikwerkstatt verarbeitet	3408
Versandte Kursprogrammhefte, ca.	18 000

ZUGER NEUJAHRBLATT

Das Zuger Neujahrsblatt (ZNB), das Kulturmagazin der gemeinsamen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ), erschien erstmals 1785. Seit 1892 fungiert die GGZ als Herausgeberin. Das ZNB erscheint jeweils im November für das Folgejahr und setzt sich mit einem Schwerpunktthema auseinander. Für Inhalt, Erscheinungsbild, Produktion und Vertrieb ist die Zuger Neujahrsblattkommission (ZNB-Kommission) verantwortlich.

Das ZNB 2017 trägt den Titel „ZUG – ZUHAUSE“

Was haben Mauersegler, die Baarburg, ein Bad im Zugersee und der Nachthimmel mit dem Zuhause zu tun? Was bedeutet Zugerinnen und Zugern ihr Daheim – ihr Haus oder die Wohnung in der Stadt, im Dorf, im Voralpental? Welche Auswirkungen hatten die Industrialisierung und die Agrarkrise der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf das Zuhause im ländlichen Kanton Zug? Warum ist das Zuhause oder die Heimat ein Ort der Sehnsucht? Wie kam es, dass die Neugasse in Zug noch bis ins 20. Jahrhundert eine breite, kaum befahrene Strasse war, gesäumt von Gewerbe- und Ladenlokalen, auf der man verweilte? Und ist die Region Zug heute ein Fintech-Cluster? Das Zuger Neujahrsblatt 2017 liefert die Antworten.

Erneut wird Zuger Identität vertextet und illustriert. Mit facettenreichen Texten, die unter die Oberfläche blicken lassen.

Die Vernissage fand am 24. November 2016 in der Aula der PH Zug statt. Die rund 130 Vernissage-Besuchenden erlebten eine äusserst lebendige und informative Blattpräsentation.

Das ZNB bleibt ein beliebtes Printmedium; für Kennerinnen und Kenner ein unverzichtbares Erzeugnis. Ein herzliches Dankeschön für die grosse Arbeit an den Redaktor, die Gestalter und die Mitglieder der Neujahrsblattkommission.

Irène Castell-Bachmann, Präsidentin der Neujahrsblattkommission

KENNZAHLEN ZUGER NEUJAHRBLATT (BUCH 2017)

Anzahl verkaufte Exemplare	853
Besucherinnen und Besucher Vernissage	130

Der Versand des ZNB 2017 wurde von den Projektteilnehmenden im GGZ@Work-Büroservice vorbereitet. Um das ZNB auszurüsten und einzupacken, waren sie total 132 Stunden beschäftigt.

RECHNUNG

KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF

ERFOLGSRECHNUNG 1.1.–31.12.	Erläuterungen	2016	2015
BETRIEBSERTRAG			
Beiträge / Spenden	1)	198 970	258 968
Leistungsabgeltung der Kantone	2)	8 187 734	8 209 717
Leistungsabgeltung der Gemeinden	2)	3 013 720	2 787 194
Projekterträge	2)	46 521 015	39 148 163
Total Leistungsabgeltung/Projekterträge		57 722 469	50 145 074
Total Betriebsertrag		57 921 438	50 404 041
BETRIEBSAUFWAND			
Zuwendungen		60 183	94 493
Personalaufwand	3)	36 095 329	31 702 332
Sachaufwand	4)	13 409 518	13 989 390
Abschreibungen	11)	1 802 101	1 852 262
Total Projektaufwand		51 367 130	47 638 476
Administrativer Aufwand	5)	1 007 469	1 017 391
Total Betriebsaufwand		52 374 599	48 655 868
BETRIEBSERGEBNIS		5 546 840	1 748 174
Finanzergebnis	6)	608 075	55 423
Liegenschaftsergebnis	7)	10 592	-11 479
Erfolg aus Immobilienverkäufen	7)	571 246	2 243 447
Steueraufwand	8)	-147 225	548 804
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNG		6 589 527	4 584 368
ZWECKGEBUNDENE FONDS			
Verzinsung		-47 305	-47 106
Zuweisungen		-4 553	0
Entnahmen		44 106	27 303
Total zweckgebundene Fonds		-7 752	-19 804
ERGEBNIS ZUGUNSTEN ORGANISATIONSKAPITAL		6 581 775	4 564 564
VERWENDUNG DES ERFOLGS			
Zuweisung an die freien Gewinnreserven		-4 447 321	-4 389 954
Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven		-350 000	-50 000
Zuweisung an die Kursschwankungsreserve		-1 390 000	0
Zuweisung an den Ergebnisvortrag aus Leistungsvereinbarung		-394 455	-124 610
		0	0

KONSOLIDIERTE BILANZ

		BETRÄGE IN CHF	
BILANZ PER 31. DEZEMBER	Erläuterungen	2016	2015
AKTIVEN			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		9 643 872	14 932 555
Wertschriften	9)	21 200 571	14 099 882
Forderungen	10)	8 183 681	8 024 943
Warenvorräte		236 725	224 120
Aktive Rechnungsabgrenzungen		76 314	125 787
Total Umlaufvermögen		39 341 164	37 407 286
Anlagevermögen			
Sachanlagen	11)	31 715 226	31 376 205
Finanzanlagen	12)	10 000	10 000
Total Anlagevermögen		31 725 226	31 386 205
TOTAL AKTIVEN		71 066 390	68 793 491
PASSIVEN			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Kurzfristige Verbindlichkeiten	13)	2 341 441	2 525 121
Passive Rechnungsabgrenzungen	14)	2 155 112	1 718 164
Total kurzfristiges Fremdkapital		4 496 553	4 243 285
Langfristiges Fremdkapital			
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	15)	4 792 284	5 361 218
Hypotheken	16)	14 500 000	18 500 000
Rückstellungen	17)	701 064	702 026
Total langfristiges Fremdkapital		19 993 348	24 563 244
Total Fremdkapital		24 489 901	28 806 529
Fondskapital und Rücklagen aus Leistungsvereinbarung			
Fonds mit Zweckbindung		5 984 068	4 730 513
Stiftungsfonds		1 180 439	1 180 439
Total Fondskapital u. Rücklagen aus Leistungsvereinbarung		7 164 507	5 910 952
Organisationskapital			
Reserven		24 900 208	20 101 331
Rücklagen Liegenschaften		5 080 000	5 080 000
Kursschwankungsreserve		2 850 000	2 850 000
Ergebnisvortrag (aus LV)		0	1 480 116
Jahresergebnis		6 581 775	4 564 564
Total Organisationskapital		39 411 983	34 076 011
TOTAL PASSIVEN		71 066 390	68 793 491

KONSOLIDIERTE GELDFLUSSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF

(FONDS FLÜSSIGE MITTEL)	Erläuterungen	2016	2015
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNG		6 589 527	4 584 368
Abschreibungen auf Sachanlagen	11)	1 802 101	1 852 262
Auflösung von Rückstellungen	17)	-962	-673 269
Erfolg aus Immobilienverkäufen	7)	-571 246	-2 243 447
Ab-/Zunahme Wertschriften	9)	-413 737	143 022
Ab-/Zunahme Forderungen	10)	-158 738	-92 806
Ab-/Zunahme Vorräte		-12 606	-2 060
Ab-/Zunahme Aktive Rechnungsabgrenzungen		49 473	-19 014
Zu-/Abnahme kurzfristige Verbindlichkeiten	13)	-183 680	159 839
Zu-/Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	14)	436 947	69 372
Zu-/Abnahme übrige langfristige Verbindlichkeiten	15)	-568 934	-568 934
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		6 968 145	3 209 333
Investitionen in Sachanlagen	11)	-2 785 540	-13 737 184
Desinvestitionen und Immobilienverkäufe	11)	1 215 664	3 413 912
Investitionen in Wertschriften	9)	-6 686 952	0
Investitionen in Finanzanlagen	12)	0	-5 000
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-8 256 828	-10 328 271
Zu-/Abnahme Hypotheken	16)	-4 000 000	9 000 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-4 000 000	9 000 000
AB-/ZUNAHME FLÜSSIGE MITTEL		-5 288 683	1 881 062
LIQUIDITÄTSNACHWEIS			
Bestand Flüssige Mittel 01.01.		14 932 555	13 051 493
Bestand Flüssige Mittel 31.12.		9 643 872	14 932 555
Ab-/Zunahme flüssige Mittel		-5 288 683	1 881 062

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS 2016

BETRÄGE IN CHF

ZWECKGEBUNDENE FONDS	Anfangsbestand 01.01.2016	Interne Erträge	Interner Zuweisungen Aufwand	Entnahmen	Interne Transfers	Bestand 31.12.2016
Adelheid Page-Fonds	157 495	1 575				159 070
Patientenunterstützungsfonds	426 371	4 264				430 635
Höhenklinik-Sammelfonds	1 140 609	11 406				1 152 014
TBC Page-Fonds	19 354	193				19 547
Horbach-Sammelfonds	914 961	9 150				924 111
ACB Schwerpunktfonds	1 034 581	10 346		-28 687		1 016 240
Dr. O. Weber-Fonds	978 143	9 781		-10 866		977 059
Fonds für Altersheimrentner	58 999	590				59 589
Prof. Anton Bieler-Stiftung	1 180 439			4 553	-4 553	1 180 439
Rücklagen aus LV *	0				1 245 803	1 245 803
Total Zweckgebundene Fonds	5 910 952	47 305	0	4 553	-44 106	1 245 803
						7 164 507

ORGANISATIONSKAPITAL	Anfangsbestand 01.01.2016	Erfolg 2015	Erfolg 2016	Zuweisungen	Entnahmen	Interne Transfers	Bestand 31.12.2016
Gesetzliche Reserven (Klinik)	650 000	50 000					700 000
Reserven	19 451 331	4 389 954		358 923			24 200 208
Rücklagen Liegenschaften	5 080 000						5 080 000
Kursschwankungsreserve	2 850 000						2 850 000
Ergebnisvortrag (aus LV) **	1 480 116	124 610			-358 923	-1 245 803	0
Jahresergebnis	4 564 564	-4 564 564	6 581 775				6 581 775
Total Organisationskapital	34 076 011	0	6 581 775	358 923	-358 923	-1 245 803	39 411 983

* Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug und die Direktion für Bildung und Kultur sind sich über den Umgang mit den Vorprojektkosten des nicht realisierten Bauvorhabens (Schulhausneubau, Internat/Tagesschule Horbach in Cham Nord) in der Höhe von 560 000 Franken uneins. Die Parteien stehen dazu miteinander in Kontakt und teilen die Auffassung, dass der Sachverhalt im Verlauf 2017 geklärt werden soll. Das weitere Vorgehen wird gegenwärtig festgelegt.

** Aufgrund des per 1. Januar 2016 angepassten Standard Swiss GAAP FER 21 wurde die Zuordnung der Gewinnreserven mit Leistungsvereinbarung neu beurteilt. Neu werden diese nicht mehr im Organisationskapital sondern als Rücklagen mit Leistungsvereinbarung bei den zweckgebundenen Fonds ausgewiesen.

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS 2015

BETRÄGE IN CHF

ZWECKGEBUNDENE FONDS	Anfangsbestand 01.01.2015	Interne Erträge	Interner Zuweisungen Aufwand	Entnahmen	Interne Transfers	Bestand 31.12.2015
Adelheid Page-Fonds	155 936	1 559				157 495
Patientenunterstützungsfonds	422 150	4 221				426 371
Höhenklinik-Sammelfonds	1 129 316	11 293				1 140 609
TBC Page-Fonds	19 162	192				19 354
Horbach-Sammelfonds	905 902	9 059				914 961
ACB Schwerpunktfonds	1 040 549	10 406		-16 374		1 034 581
Dr. O. Weber-Fonds	979 280	9 793		-10 929		978 143
Fonds für Altersheimrentner	58 415	584				58 999
Total Zweckgebundene Fonds	4 710 709	47 106	0	0 -27 303	0	4 730 513

STIFTUNGSFONDS	Anfangsbestand 01.01.2015	Interne Erträge	Interner Zuweisungen Aufwand	Entnahmen	Interne Transfers	Bestand 31.12.2015
Prof. Anton Bieler-Stiftung	1 180 439	23 000	-10 353	-12 647		1 180 439
Total Stiftungsfonds	1 180 439	23 000	-10 353	0 -12 647	0	1 180 439

ORGANISATIONSKAPITAL	Anfangsbestand 01.01.2015	Erfolg 2014	Erfolg Zuweisungen 2015	Entnahmen	Interne Transfers	Bestand 31.12.2015
Gesetzliche Reserven (Klinik)	600 000	50 000				650 000
Reserven	15 224 937	4 116 207			110 187	19 451 331
Rücklagen Liegenschaften	5 080 000					5 080 000
Kursschwankungsreserve	2 760 000	90 000				2 850 000
Ergebnisvortrag (aus LV)	1 539 162	51 140			-110 187	1 480 116
Jahresergebnis	4 307 348	-4 307 348	4 564 564			4 564 564
Total Organisationskapital	29 511 447	0	4 564 564	0	0	34 076 011

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug (GGZ) erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 21 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Die gesamte Jahresrechnung wird in Schweizer Franken geführt und kaufmännisch auf ganze Franken gerundet.

2. Konsolidierungskreis und -grundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst neben der GGZ die folgenden Gesellschaften:

- Klinik Adelheid AG, Aktienkapital CHF 5 250 000, 100 % Beteiligung
- Professor Anton-Bieler-Stiftung zur Förderung humanitärer und kultureller Bestrebungen im Kanton Zug

Die Konzernrechnung wird nach der Methode der Vollkonsolidierung erstellt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der Tochtergesellschaft im Erwerbszeitpunkt bzw. im Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung bei der GGZ verrechnet.

Verbindlichkeiten, Guthaben, Aufwendungen und Erträge zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegeneinander verrechnet. Unrealisierte Zwischengewinne werden eliminiert.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die konsolidierte Jahresrechnung gilt grundsätzlich das Anschaffungs- bzw. Herstellkostenprinzip. Die wichtigsten Bilanzierungsgrundsätze sind nachfolgend dargestellt:

Flüssige Mittel

Diese Position umfasst Kasse, Postkonten, Geldkonten bei Banken. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert am Bilanzstichtag.

Wertschriften

Die Anlagepolitik richtet sich im Wesentlichen nach den Anlagevorschriften der Verordnung über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2). Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Für das Anlagerisiko wird eine Kursschwankungsreserve im Organisationskapital gebildet. Als Zielgrösse gilt eine Reserve im Rahmen von 20 % des Marktwertes.

Forderungen

Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten abzüglich der notwendigen Wertberichtigungen.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu den durchschnittlichen Anschaffungs- bzw. Herstellkosten bzw. zum tieferen realisierbaren Marktwert.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die aus den sachlichen und zeitlichen Abgrenzungen der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Aktivposten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen.

Immobilien

Grundsatz

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, Gebäude zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen linearen Abschreibungen auf Basis einer Nutzungsdauer von 25 Jahren bilanziert.

Landbesitz

Der Landbesitz der GGZ resultiert hauptsächlich aus Schenkungen und Zukäufen und reicht zum grössten Teil zwischen 50 und 100 Jahre zurück. Eine Beurteilung des damaligen Landwertes ist nicht möglich beziehungsweise unbedeutend. Das Land ist in der Bilanz nicht aktiviert.

Gebäulichkeiten

Die Gebäulichkeiten der GGZ, mit Ausnahme der Klinik Adelheid, resultieren grösstenteils aus Schenkungen und Zukäufen, wovon die meisten zwischen 50 und 100 Jahre zurückliegen. Unter Annahme einer 25-jährigen Betriebsdauer wären diese in der Zwischenzeit auf null abgeschrieben.

Klinik Adelheid AG

Das Klinik Gebäude wurde in den Jahren 1995 bis 1999 umfassend saniert und erweitert. Die Anschaffungskosten betragen CHF 32,3 Mio. In den Jahren 2007 bis 2010 erfolgte eine Erweiterung von CHF 5,2 Mio. Im Jahr 2012 wurden die vom Kanton vorfinanzierten Investitionsbeiträge abgelöst.

Im 2013 wurde das Klinikgebäude im Baurecht von der GGZ an die Klinik Adelheid AG für 15 Mio. übertragen.

Mobilien und Motorfahrzeuge

Die Bewertung der Mobilien und Fahrzeuge erfolgt zum Anschaffungswert, abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. In der Regel wird von einer durchschnittlichen Nutzungsdauer von 5 Jahren ausgegangen.

Einzelanschaffungen unter CHF 5000 werden nicht aktiviert.

Kurz- und langfristiges Fremdkapital

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet für bestehende oder wirtschaftlich verursachte Verpflichtungen, bei denen das Bestehen bzw. die Verursachung wahrscheinlich und deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Die Höhe der Rückstellungen basiert auf der Einschätzung des Vorstandes und widerspiegelt die per Bilanzstichtag zu erwartenden zukünftigen Aufwendungen.

Fondskapital

Fonds mit einschränkender Zweckbindung entstehen aus Zuwendungen, deren Verwendungszweck gegenüber dem statutarischen Zweck der GGZ eingeschränkt wird.

Die einzelnen zweckgebundenen Fonds werden einheitlich verzinst mit je 1%.

Kurzbeschreibung Fondszweck:

- Der Horbach-Sammelfonds dient ausschliesslich zur Deckung der Bedürfnisse der Internat/Tagesschule Horbach.
- Der ACB-Schwerpunktfonds unterstützt Projekte, welche der Allgemeinheit dienen, einen Bezug zum Kanton Zug besitzen und einen gewissen Pilot- oder Pionier-Charakter aufweisen.
- Der Nettoertrag des Dr. O. Weber-Fonds soll im Sinne der GGZ und insbesondere für Zuwendungen an Einzelpersonen für wertvolle wissenschaftliche und künstlerische Leistungen sowie für die Anschaffung wertvoller Gemälde fürs Kunsthhaus der Stadt Zug verwendet werden.
- Der Fonds für Altersheimrentner ist, wie der Titel es besagt, für bedürftige Altersheimrentner und -rentnerinnen im Kanton Zug gedacht.

Der Adelheid-Page-Fonds, der Patientenunterstützungsfonds, der Höhenklinik-Sammelfonds und der TBC Page-Fonds wurden mit der Baurechtslösung im Jahr 2013 der Klinik Adelheid AG mit allen Rechten und Pflichten übertragen. Diese Fonds dienen ausschliesslich zur Deckung der Bedürfnisse der Klinik Adelheid.

Organisationskapital

Unter dem Projektaufwand sind alle Kosten der einzelnen operativen GGZ-Institutionen zusammengefasst.

Direkter Projektaufwand

Unter dem Projektaufwand sind alle Kosten der einzelnen operativen GGZ-Institutionen zusammengefasst. Im administrativen Aufwand werden die Aufwendungen der Geschäftsstelle respektive des Vereins GGZ gezeigt.

Administrativer Aufwand

Im administrativen Aufwand werden die Aufwendungen der Geschäftsstelle respektive des Vereins GGZ gezeigt. Diese werden in Personalkosten, Mittelbeschaffung und übrigen Betriebsaufwand aufgeteilt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDIERTEN ERFOLGSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF

1) BEITRÄGE/SPENDEN

In Beiträge/Spenden werden alle Eingänge gezeigt, welche die GGZ im laufenden Jahr als Gönner-/Sponsoren- und Mitgliederbeiträge erhalten hat (keine zweckbezogenen Spenden).

2) ERTRÄGE NACH BEREICHEN	2016	2015
– medizinischer Bereich	37 925 280	30 182 996
– schulischer Bereich	7 128 248	7 155 804
– therapeutischer Bereich	1 440 545	1 590 135
– kultureller Bereich	57 109	64 875
– sozialer Bereich	10 978 645	10 933 453
– Jugendbereich	192 642	217 911
	57 722 469	50 145 174
Leistungsabgeltung der Kantone	8 187 734	8 209 717
Leistungsabgeltung der Gemeinden	3 013 720	2 878 194
Projekterträge	46 521 015	39 057 263
	57 722 469	50 145 174

3) PERSONALAUFWAND

Klinik Adelheid AG	25 082 636	20 718 512
Verein GGZ (Institutionen)	11 012 693	10 983 819
	36 095 329	31 702 332

4) SACHAUFWAND

Klinik Adelheid AG	5 718 115	5 801 472
Verein GGZ (Institutionen)	7 691 403	8 187 918
	13 409 518	13 989 390

5) ADMINISTRATIVER AUFWAND

Der Administrativaufwand umfasst neben den Leistungen für die Gesamtorganisation auch projektbezogene Aufwendungen wie Rechnungsführung, Lohnadministration, Versicherungen, Beratungen etc.

Personalaufwand	701 863	708 407
Mittelbeschaffung	17 746	19 460
Übriger Betriebsaufwand	287 860	289 524
	1 007 469	1 017 391

6) FINANZERGEBNIS

Zinsen und Dividenden	403 702	395 514
Wertschriftengewinn	382 366	22 272
Wertschriftenverlust	–87 050	–274 284
Zinsaufwand und Depotkosten	–90 944	–88 080
	608 075	55 423

7) LIEGENSCHAFTSERGEBNIS

Mieterträge	26 288	20 778
Unterhaltskosten	–15 696	–32 257
	10 592	–11 479
Immobilienverkäufe	1 480 000	4 297 790
Kosten	–908 754	–2 054 343
	571 246	2 243 447

8) STEUERAUFWAND

Aufgrund der von der MWST ausgenommenen Umsätze und latente Steuern	–147 225	548 804
---	----------	---------

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDIERTEN BILANZ

BETRÄGE IN CHF

9) WERTSCHRIFTEN	2016	2015	Abweichung
Liquidität	1 792 961	1 041 190	751 771
Obligationen	10 066 235	8 062 807	2 003 429
Aktien Schweiz	4 489 393	2 629 203	1 860 191
Übrige Aktien und Fonds	4 851 981	2 366 682	2 485 300
Total Depots	21 200 571	14 099 882	7 100 690

10) FORDERUNGEN	2016	2015	Abweichung
Forderungen an die öffentliche Hand	894 714	1 481 109	-586 395
Forderungen gegenüber Dritten	6 995 555	6 424 566	570 988
Übrige Forderungen	403 413	229 268	174 145
Delkredere	-110 000	-110 000	0
Total Forderungen	8 183 681	8 024 943	158 738

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDIERTEN BILANZ

BETRÄGE IN CHF

11) SACHANLAGESPIEGEL	Anfangsbestand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Reklassifizierung	Bestand 31.12.2016
Anschaffungswerte Immobilien					
Erschliessung Land Unterägeri	745 123	537 669	-642 949		639 843
Gebäude Klinik Adelheid AG	42 580 672	801 037		1 596 885	44 978 594
Kantonsbeitrag – Klinik Adelheid AG	-11 485 086				-11 485 086
Aufgelaufene Projekt- und Anlagekosten Klinik	3 445 352			-3 445 352	0
Gebäude ITH Horbach Zugerberg	1 440 000				1 440 000
Total Immobilien	36 726 060	1 338 706	-642 949	-1 848 467	35 573 350
Abschreibungen Immobilien					
Gebäude Klinik Adelheid AG	13 420 381	676 390		-919 000	13 177 771
Gebäude ITH Horbach Zugerberg	1 439 999	0			1 439 999
Total Abschreibungen Immobilien	14 860 380	676 390	0	-919 000	14 617 770
Total Immobilien netto	21 865 680				20 955 580
Anschaffungswerte Mobilien					
Mobilien Klinik Adelheid AG	10 921 467	1 446 834	-185 766	1 477 181	13 659 717
Mobilien Podium 41	9 704				9 704
Mobilien Freizeitanlage Loreto	77 175				77 175
Mobilien Büroservice	210 289				210 289
Mobilien Gastschiff Yellow	200 000				200 000
Mobilien Umbau Gastschiff Yellow	100 000				100 000
Mobilien Recycling	827 650				827 650
Mobilien Werkstatt	6 158				6 158
Mobilien ITH Gesamt	1 200 986				1 200 986
Total Mobilien	13 553 429	1 446 834	-185 766	1 477 181	16 291 679
Abschreibungen Mobilien					
Mobilien Klinik Adelheid AG	1 645 664	1 023 319	-184 297	547 715	3 032 401
Mobilien Podium 41	7 704	2 000			9 704
Mobilien Freizeitanlage Loreto	52 535	8 460			60 995
Mobilien Büroservice	210 289				210 289
Mobilien Gastschiff Yellow	200 000				200 000
Mobilien Umbau Gastschiff Yellow	100 000				100 000
Mobilien Recycling	753 650	21 000			774 650
Mobilien Werkstatt	2 408	1 250			3 658
Mobilien ITH Gesamt	1 200 986				1 200 986
Total Abschreibungen Mobilien	4 173 236	1 056 029	-184 297	547 715	5 592 682
Total Mobilien netto	9 380 193				10 698 996
Anschaffungswerte Fahrzeuge					
Anschaffungswert Fahrzeuge	431 069				431 069
Abschreibungen Fahrzeuge	300 737	69 682			370 419
Total Fahrzeuge netto	130 332				60 650
Summe Anlagewerte	50 710 558	2 785 540	-828 715	-371 285	52 296 098
Summe Abschreibungen	19 334 353	1 802 101	-184 297	-371 285	20 580 872
TOTAL ANLAGEWERT NETTO	31 376 205	983 439	-644 418	0	31 715 226

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDIERTEN BILANZ

BETRÄGE IN CHF

11) SACHANLAGESPIEGEL	Anfangsbestand 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Anpassungen	Bestand 31.12.2015
Anschaffungswerte Immobilien					
Erschliessung Land Unterägeri	1 039 177	1 410 289	-1 704 343		745 123
Gebäude Klinik Adelheid AG	37 574 062	5 006 610			42 580 672
Kantonsbeitrag – Klinik Adelheid AG	-11 485 086				-11 485 086
Aufgelaufene Projekt- und Anlagekosten Klinik	2 876 839	568 512			3 445 352
Gebäude ITH Horbach Zugerberg	1 440 000				1 440 000
Total Immobilien	31 444 991	6 985 412	-1 704 343	0	36 726 060
Abschreibungen Immobilien					
Gebäude Klinik Adelheid AG	12 588 975	831 406			13 420 381
Gebäude ITH Horbach Zugerberg	1 414 000	25 999			1 439 999
Total Abschreibungen Immobilien	14 002 975	857 405	0	0	14 860 380
Total Immobilien netto	17 442 016				21 865 680
Anschaffungswerte Mobilien					
Mobilien Klinik Adelheid AG	4 299 446	6 622 143	-122		10 921 467
Mobilien Podium 41	9 704				9 704
Mobilien Freizeitanlage Loreto	57 875	19 300			77 175
Mobilien Büroservice	210 289				210 289
Mobilien Gastschiff Yellow	200 000				200 000
Mobilien Umbau Gastschiff Yellow	100 000				100 000
Mobilien Recycling	758 468	69 182			827 650
Mobilien Werkstatt	6 158				6 158
Mobilien ITH Gesamt	1 200 986				1 200 986
Total Mobilien	6 842 926	6 710 626	-122	0	13 553 429
Abschreibungen Mobilien					
Mobilien Klinik Adelheid AG	1 440 578	739 086		-534 000	1 645 664
Mobilien Podium 41	5 704	2 000			7 704
Mobilien Freizeitanlage Loreto	36 725	15 810			52 535
Mobilien Büroservice	168 289	42 000			210 289
Mobilien Gastschiff Yellow	200 000				200 000
Mobilien Umbau Gastschiff Yellow	100 000				100 000
Mobilien Recycling	728 468	25 182			753 650
Mobilien Werkstatt	1 158	1 250			2 408
Mobilien ITH Gesamt	1 110 236	90 750			1 200 986
Total Abschreibungen Mobilien	3 791 157	916 079	0	-534 000	4 173 236
Total Mobilien netto	3 051 769				9 380 193
Anschaffungswert Fahrzeuge					
Anschaffungswert Fahrzeuge	389 923	41 146			431 069
Abschreibungen Fahrzeuge					
Abschreibungen Fahrzeuge	221 959	78 778			300 737
Total Fahrzeuge netto	167 964	-37 632	0	0	130 332

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDIERTEN BILANZ

BETRÄGE IN CHF

11) SACHANLAGESPIEGEL	Anfangsbestand 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Anpassungen	Bestand 31.12.2015
Summe Anlagewerte	38 677 840	13 737 184	-1 704 466	0	50 710 558
Summe Abschreibungen	18 016 092	1 852 262	0	-534 000	19 334 353
Total Anlagewert netto	20 661 749	11 884 922	-1 704 466	534 000	31 376 205

12) FINANZANLAGEN	2016	2015	Abweichung
Wertschriften "ZIGG Job AG"	10 000	10 000	0

Die ZIGG ist die Arbeitgeberorganisation der Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe. Mit praxisnahen Bildungsangeboten und Marketingaktivitäten leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Fachkräfteförderung im Gesundheitswesen.

13) KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	2016	2015	Abweichung
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus L. u. L.	1 455 430	1 680 921	-225 491
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	886 011	844 200	41 812
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	2 341 441	2 525 121	-183 680

14) PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	2016	2015	Abweichung
Klinik Adelheid AG	1 819 476	1 366 689	452 787
Verein GGZ	335 635	351 475	-15 840
Total Passive Rechnungsabgrenzung	2 155 112	1 718 164	436 947

15) ÜBRIGE LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	2016	2015	Abweichung
Gemeinwirtschaftliche Leistungen 2012–2017 *	400 000	800 000	-400 000
Abdiskontierung 2012–2042*	4 392 284	4 561 218	-168 934
Total Übrige langfristige Verbindlichkeiten	4 792 284	5 361 218	-568 934

* Mit Inkrafttreten des neuen Spitalfinanzierungsgesetzes musste die GGZ dem Kanton Zug früher erhaltene Investitionsbeiträge für die Klinik Adelheid in Form eines zinsfreien Darlehens in der Höhe von CHF 9,6 Mio. zurückzahlen. Anstelle der vorgesehenen Amortisation über 30 Jahre zahlte die GGZ diese Schuld im Dezember 2012 auf einmal, was mit einem Diskont von CHF 5,0 Mio. abgegolten wurde. Dieser Diskont wird passiviert und über die ursprüngliche Laufzeit des Darlehens erfolgswirksam aufgelöst.

Die neue Spitalfinanzierung mit dem Wegfall der Subventionsbeiträge des Kantons bedeutet für die Klinik Adelheid eine Belastung der Ertragslage. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, gewährte der Kanton Zug der Klinik Adelheid für die nächsten sechs Jahre Beiträge von CHF 400 000 pro Jahr zur Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen. Der Betrag von CHF 2,4 Mio. wurde auf einmal geleistet. Er wird passiviert und jedes Jahr um CHF 400 000 erfolgswirksam aufgelöst.

16) HYPOTHEKEN	2016	2015	Abweichung
Festhypotheken zu 2,19% bis am 16.06.2023	5 500 000	5 500 000	0
Festhypotheken zu 1,35% bis am 16.03.2025	9 000 000	9 000 000	0
Fester Vorschuss	0	4 000 000	-4 000 000
Total Hypotheken	14 500 000	18 500 000	-4 000 000

17) RÜCKSTELLUNGEN	Anfangsbestand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2016
Rückstellung Renten	430 000			430 000
Rückstellung Rehab Doku/KIS (Phönix)	100 000			100 000
Rückstellung Pandemie	100 000			100 000
Total	630 000	0	0	630 000
Rückstellung Renten – GGZ Verein	72 026		-962	71 064
Gesamttotal	702 026	0	-962	701 064

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDIERTEN BILANZ

BETRÄGE IN CHF

17) RÜCKSTELLUNGEN	Anfangsbestand 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2015
Rückstellung Renten	430 000			430 000
Rückstellung Rehab Doku/KIS (Phönix)	100 000			100 000
Rückstellung Pandemie	100 000			100 000
Rückstellung latente Steuern	672 000		-672 000	0
Total	1 302 000	0	-672 000	630 000
Rückstellung Renten – GGZ Verein	73 295		-1 269	72 026
Gesamttotal	1 375 295	0	-673 269	702 026

ÜBRIGE ERLÄUTERUNGEN

BELASTETE AKTIVEN UND ART DER BELASTUNG	2016	2015
Zur Sicherung der Hypotheken besteht ein Schuldbrief		
lastend auf dem GS 60024 (Gebäude Klinik) im Wert von	25 000 000	25 000 000
davon belastet	14 500 000	18 500 000
Entschädigung an Vorstandsmitglieder		
Honorare und Spesenvergütungen	19 500	19 500
VR-Honorare und Spesenvergütungen (Klinik Adelheid AG)	40 600	36 000
Summe Entschädigungen	60 100	55 500
davon der Präsident (inkl. Klinik Adelheid AG)	15 000	15 000

Personelles

In den zahlreichen Institutionen waren Ende 2016 (2015) insgesamt 454 (429) MitarbeiterInnen tätig, 323 (296) in der Klinik Adelheid AG. Der Vorstand und die Kommissionen arbeiten grösstenteils ehrenamtlich. 19 Freiwillige haben hierfür vielseitige Berufserfahrung und wertvolles Fachwissen unentgeltlich eingebracht (rund 2100 Stunden). Das gesamte Personal ist bei der Zuger Pensionskasse versichert (www.zugerpk.ch). Der Deckungsgrad der Zuger Pensionskasse liegt per 31.12.2016 bei 103,5%.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR KONSOLIDierten JAHRESRECHNUNG

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung des Vereins

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug, Hinterbergstrasse 17, 6330 Cham

Zug, 13. April 2017 RS/HW

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende konsolidierte Jahresrechnung des Vereins Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang (Seiten 32 bis 44) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und an die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Freundliche Grüsse

wadsack treuhandgesellschaft

Ralf Schuler
zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Hans Wadsack
zugelassener Revisionsexperte

ERFOLGSRECHNUNG DES VEREINS GGZ

BETRÄGE IN CHF

ERFOLGSRECHNUNG 1.1.–31.12.	2016	2015
BETRIEBSERTRAG		
Beiträge / Spenden	203 523	269 221
Leistungsabgeltung der Kantone	8 075 666	8 134 081
Leistungsabgeltung der Gemeinden	3 013 720	2 878 194
Projekterträge	8 707 803	8 949 904
Total Betriebsertrag	20 000 712	20 231 399
BETRIEBSAUFWAND		
Zuwendungen	55 630	84 140
Personalaufwand	11 012 693	10 983 819
Sachaufwand	7 691 403	8 187 918
Abschreibungen	102 392	281 769
Total Projektaufwand	18 862 118	19 537 647
Administrativer Aufwand	980 569	990 491
Total Betriebsaufwand	19 842 687	20 528 138
BETRIEBSERGEBNIS	158 025	-296 739
Finanzergebnis	608 070	55 419
Liegenschaftsergebnis	365 432	193 361
Erfolg aus Immobilien Verkäufen	571 246	2 243 447
Steueraufwand	-147 225	-127 855
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNG	1 555 548	2 067 631
ZWECKGEBUNDENE FONDS		
Fondsentnahmen	39 553	27 303
Verzinsung	-29 867	-29 841
Total zweckgebundene Fonds	9 686	-2 539
ERGEBNIS ZUGUNSTEN ORGANISATIONSKAPITAL	1 565 235	2 065 093
VERWENDUNG DES ERFOLGS		
Zuweisung an die freien Vereinsreserven	219 220	-1 940 482
Zuweisung an die Kursschwankungsreserve	-1 390 000	0
Zuweisung an die Rücklagen aus Leistungsvereinbarung	-394 455	-124 610
	0	0

BILANZ DES VEREINS GGZ

BETRÄGE IN CHF

BILANZ PER 31. DEZEMBER	2016	2015
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	7 439 670	13 363 408
Wertschriften	21 200 571	14 099 882
Forderungen	2 492 630	2 330 118
Forderungen nahestehende Institutionen	2 000 000	12 066
Warenvorräte	64 925	59 535
Aktive Rechnungsabgrenzungen	35 094	67 128
Total Umlaufvermögen	33 232 891	29 932 137
Anlagevermögen		
Sachanlagen	772 175	979 847
Beteiligungen Klinik Adelheid AG	5 250 000	5 250 000
Darlehen nahestehende Institutionen	0	2 000 000
Total Anlagevermögen	6 022 175	8 229 847
TOTAL AKTIVEN	39 255 065	38 161 983
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	935 118	816 877
Kurzfristige Verbindlichkeiten nahestehender Institutionen	6 947	1 919
Passive Rechnungsabgrenzungen	335 635	351 475
Total kurzfristiges Fremdkapital	1 277 700	1 170 271
Langfristiges Fremdkapital		
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	4 792 284	5 361 218
Darlehen nahestehender Institutionen	1 150 000	1 150 000
Rückstellungen	71 064	72 026
Total langfristiges Fremdkapital	6 013 348	6 583 244
Total Fremdkapital	7 291 048	7 753 515
Fondskapital und Rücklagen aus Leistungsvereinbarung		
Fonds mit Zweckbindung	2 976 998	2 986 684
Rücklagen aus Leistungsvereinbarung	1 245 803	0
Total Fondskapital und Rücklagen aus Leistungsvereinbarung	4 222 801	2 986 684
Organisationskapital		
Reserven	18 245 982	15 946 576
Rücklagen Liegenschaften	5 080 000	5 080 000
Kursschwankungsreserve	2 850 000	2 850 000
Rücklagen aus Leistungsvereinbarung	0	1 480 116
Jahresergebnis	1 565 235	2 065 093
Total Organisationskapital	27 741 216	27 421 785
TOTAL PASSIVEN	39 255 065	38 161 983

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

Nachfolgend sind jene Positionen gemäss Art. 959c Abs. 2 OR aufgeführt, bei denen Angaben zur Jahresrechnung der Unternehmung erforderlich sind; nicht erforderliche Positionen sind weggelassen:

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze:

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Name und Sitz:

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug, Hinterbergstrasse 17, 6330 Cham

Rechtsform:

Verein

Anzahl Mitarbeiter:

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt: <250

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Parteien:

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Organen sowie gegenüber der Tochtergesellschaft Klinik Adelheid AG und der Professor Anton Bieler Stiftung, sind direkt gesondert in der Bilanz ausgewiesen.

Beteiligungen:

Beteiligung Klinik Adelheid AG, Oberägeri

- Kapitalanteil 100 %

- Stimmanteil 100 %

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag:

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Vorstand sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG (EINZELABSCHLUSS)

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung des Vereins
Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug, Hinterbergstrasse 17, 6330 Cham

Zug, 13. April 2017 RS/HW

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Vereins Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 46 bis 48) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Freundliche Grüsse

wadsack treuhandgesellschaft

Ralf Schuler
zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Hans Wadsack
zugelassener Revisionsexperte

KLINIK ADELHEID AG (statutarischer Abschluss nach OR)

BETRÄGE IN CHF

ERFOLGSRECHNUNG 1.1.–31.12.	2016	2015
ERTRAG		
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	34 454 142	26 230 738
Übriger Ertrag	3 612 570	3 032 228
TOTAL ERTRAG	38 066 713	29 262 965
AUFWAND		
Personalaufwand	26 082 636	20 718 512
Übriger Aufwand, inkl. a.o. Aufwand	9 586 536	7 890 982
TOTAL AUFWAND	35 669 172	28 609 494
JAHRESERFOLG	2 397 541	653 471
BILANZ PER 31. DEZEMBER		
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	2 175 122	1 516 289
Forderungen	5 181 473	5 236 744
Vorräte und angefangene Projekte	156 800	149 585
Aktive Rechnungsabgrenzung	41 220	58 659
Total Umlaufvermögen	7 554 615	6 961 277
Immobilien	18 957 741	21 120 556
Sachanlagen	9 290 310	7 639 802
Finanzanlagen	10 000	10 000
Total Anlagevermögen	28 258 051	28 770 358
TOTAL AKTIVEN	35 812 666	35 731 635
PASSIVEN		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	3 401 156	5 697 891
Passive Rechnungsabgrenzung	3 159 476	1 706 689
Total kurzfristiges Fremdkapital	6 560 632	7 404 580
Hypothek	14 500 000	16 500 000
Rückstellungen	3 627 000	3 117 000
Total langfristiges Fremdkapital	18 127 000	19 617 000
Total Fremdkapital	24 687 632	27 021 580
Total Zweckgebundene Fonds	1 761 267	1 743 829
Eigenkapital	6 966 226	6 312 755
Jahreserfolg	2 397 541	653 471
Total Eigenkapital	9 363 767	6 966 226
Total Kapital	11 125 034	8 710 055
TOTAL PASSIVEN	35 812 666	35 731 635

DIE KLINIK IM ÜBERBLICK

BEHANDELTE KRANKHEITSBILDER	Anteile Pflage tage	durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
Muskuloskelettale Krankheiten	53 %	20,6
Neurologische Krankheiten	24 %	31,6
Internistische Krankheiten und postoperative Weiterbehandlungen	24 %	20,7
Total Rehabilitation	100 %	22,5

FREQUENZEN	Rechnung 16	Rechnung 15
Pflage tage	45 488	34 936
Allgemeine Abteilung	57,1 %	58,7 %
Private Abteilung	42,9 %	41,3 %
Bettenzahl	135,0	100,8
Bettenbelegung	92,1 %	94,9 %

PERSONAL

Personal (per 31.12.)	323	296
Anzahl Stellen (Durchschnitt)	218	183

PATIENTEN

Durchschnittsalter	72,8	73,4
Einzugsgebiet: Zug, Schwyz, Luzern, Uri, Zürich		
– Zug	677	33 %
– Schwyz	433	21 %
– Luzern	362	18 %
– Zürich	271	13 %
– Uri	170	8 %
– Rest	110	5 %
Total Austritte	2 023	100 %

RECHENSCHAFTSRECHNUNGEN

BETRÄGE IN CHF

RECHENSCHAFTSRECHNUNG 1.1.–31.12.2016

	GGZ@Work	Podium 41	ITH	FAL/VHS	Sennhütte	ZNB Ferienpass	
	2016	2016	2016	2016	2016	2016	2016
Betriebsertrag							
Kantonsbeiträge	1 417 525		6 210 181	37 960	320 000	20 000	70 000
Gemeindebeiträge	2 369 163	402 200		197 517		10 000	34 840
Betriebserträge	6 113 474	539 841		616 149	1 091 064	20 199	61 796
Übrige Erträge	112 264	30 794	63 375	10 065	107 781	0	
Spendenbeiträge	37 193	6 692		3 000	1 700	6 910	26 006
Total Betriebsertrag	10 049 618	979 527	6 273 557	864 691	1 520 545	57 109	192 642
Betriebsaufwand							
Personalaufwand	3 841 971	563 060	4 537 619	728 125	1 160 541	42 823	138 554
Sachaufwand	5 783 680	408 115	1 384 916	297 732	354 099	97 841	125 539
Total Betriebsaufwand	9 625 651	971 175	5 922 535	1 025 857	1 514 639	140 664	264 093
JAHRESERFOLG	423 967	8 352	351 022	-161 166	5 906	-83 555	-71 451

RECHENSCHAFTSRECHNUNG 1.1.–31.12.2015

	GGZ@Work	Podium 41	ITH	FAL/VHS	Sennhütte	ZNB Ferienpass	
	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015
Betriebsertrag							
Kantonsbeiträge	1 477 861		6 208 260	37 960	320 000	20 000	70 000
Gemeindebeiträge	2 249 732	377 200		197 517		10 000	43 745
Betriebserträge	6 148 231	566 500		451 034	1 253 190	27 972	70 065
Übrige Erträge	128 871	4 540	97 861	149 661	96 794	3	0
Spendenbeiträge	27 870	3 150	0	23 511	150	6 900	34 101
TOTAL BETRIEBSERTRAG	10 032 564	951 389	6 306 121	859 683	1 670 135	64 875	217 911
Betriebsaufwand							
Personalaufwand	3 819 123	567 839	4 620 324	718 183	1 092 472	35 870	130 008
Sachaufwand	5 910 032	417 798	1 853 498	291 003	408 362	104 059	137 062
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	9 729 155	985 638	6 473 822	1 009 186	1 500 833	139 930	267 070
JAHRESERFOLG	303 408	-34 248	-167 700	-149 503	169 301	-75 055	-49 159

PROFESSOR-ANTON-BIELER-STIFTUNG

		BETRÄGE IN CHF	
ERFOLGSRECHNUNG 1.1.–31.12.2016		2016	2015
ERTRAG			
Vermögensertrag		11 504	23 004
TOTAL ERTRAG		11 504	23 004
AUFWAND			
Vergabungen		9 106	20 706
Verwaltungsaufwand		2 398	2 298
TOTAL AUFWAND		11 504	23 004
BILANZ PER 31. DEZEMBER			
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		29 080	52 858
Forderungen GGZ		1 161 500	1 150 000
Total Umlaufvermögen		1 190 580	1 202 858
TOTAL AKTIVEN		1 190 580	1 202 858
PASSIVEN			
Kurzfristiges Fremdkapital		5 588	10 353
Verbindlichkeiten GGZ		4 553	12 066
Total Fremdkapital		10 141	22 419
Total Stiftungskapital		1 180 439	1 180 439
TOTAL PASSIVEN		1 190 580	1 202 858

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

Nachfolgend sind jene Positionen gemäss Art. 959c Abs. 2 OR aufgeführt, bei denen Angaben zur Jahresrechnung der Unternehmung erforderlich sind; nicht erforderliche Positionen sind weggelassen:

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze:

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Sitz: Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug, Hinterbergstrasse 17, 6330 Cham

Rechtsform: Stiftung (Nummer bei der Aufsichtsbehörde: KZG-5009)

Anzahl Mitarbeitende: Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt: <10

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag:

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Stiftungsrat sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

DIE GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT ZUG

Vorstand



Peter Hebeisen
Hünenberg See
Präsident seit 7.6.16
(seit 2015)



Peter Hodel
Zug
Vizepräsident
(seit 2008)



Alex Staub
Oberwil
Präsident bis 7.6.16
(seit 2009)



Theres Arnet-Vanoni
Oberägeri
(seit 2005)



Irène Castell-Bachmann
Zug
(seit 2005)



Fredy Luthiger
Zug
(seit 2011)



Andreas R. Plimpton
Baar
(seit 2009)



Stefan Tobler
Vitznau
(seit 2007)

Geschäftsleitung

Peter Fehr
Steinhausen
Direktor
(seit 2009)

Finanzkommission

Fredy Luthiger, Zug
Präsident

Peter Hebeisen, Hünenberg See
Alex Staub, Oberwil (bis 7.6.16)
Othmar Stöckli (ab 28.4.16)

Peter Fehr, Steinhausen
beratend

Immobilienkommission

Erwin Häfelin, Affoltern a. A.
Präsident

Ueli Bollmann, Zug
Peter Fehr, Steinhausen
Fredy Luthiger, Zug
Alex Staub, Oberwil (bis 7.6.16)
Peter Hebeisen (ab 7.6.16)

Neujahrsblatt-Kommission

Irène Castell-Bachmann, Zug
Präsidentin

Peter Brändli, Zug
René Dändliker, Zug
Florian Horschik, Baar
Sabine Sauter, Zug
Carla Cerletti Hartmann, Buonas
Hajo Leutenegger, Zug

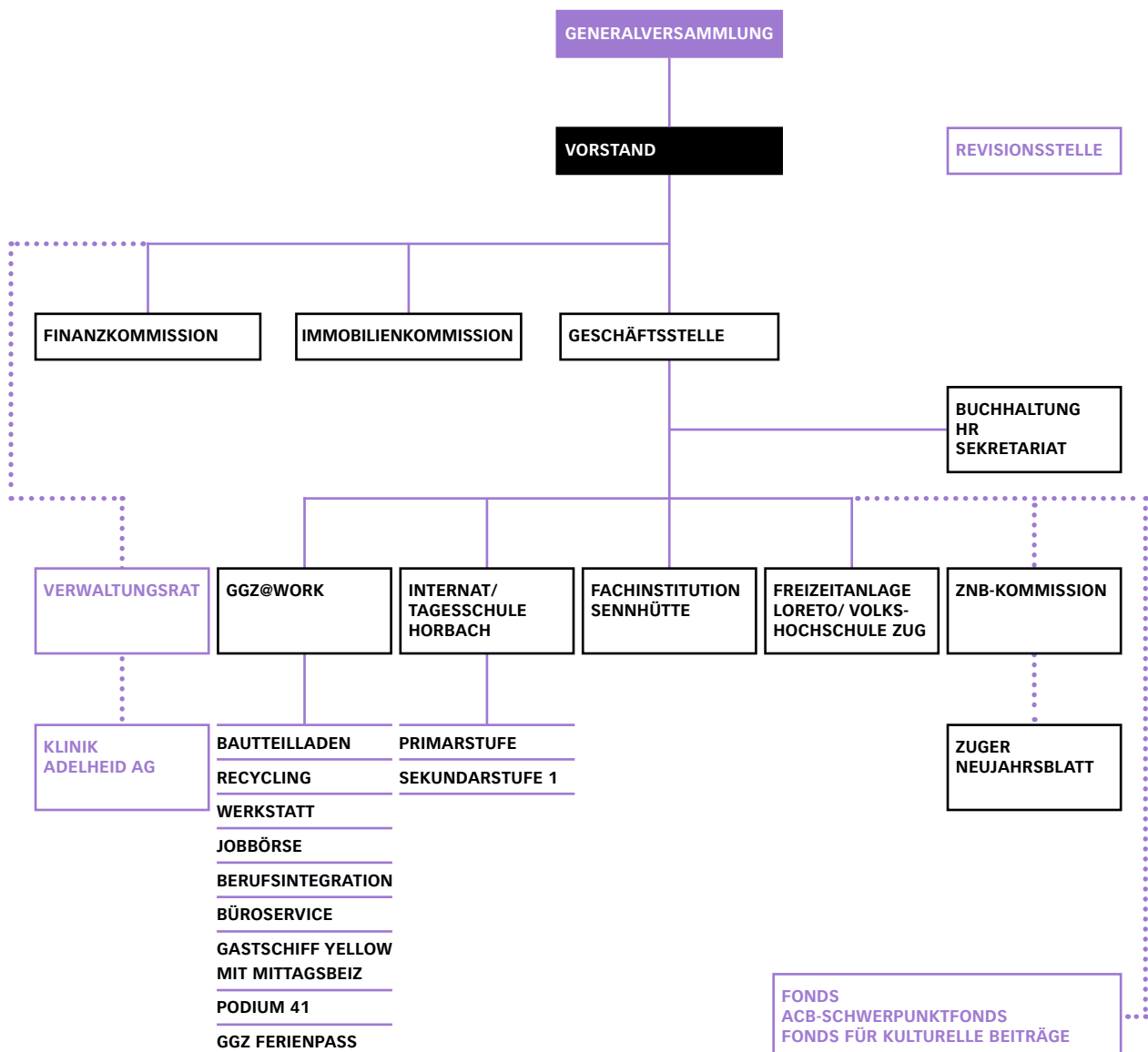
Dieter Müller, Baar
Redaktor

ZWECK

Unter dem Namen Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) besteht mit Sitz in Cham ein Verein im Sinne der Art. 60 ff des Schweiz. Zivilgesetzbuches.

Die GGZ setzt sich zur Aufgabe, das materielle und geistige Wohlergehen der Bevölkerung im Kanton Zug zu fördern und zu unterstützen auf der Grundlage einer privaten, zeitgemässen Gemeinnützigkeit. Sie trägt heute die Verantwortung für zahlreiche Institutionen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Bildung, Jugend und Kultur. Mit gezielten Projekten und Beiträgen fördert sie zudem das kulturelle Leben in der Region. Der privatrechtlich organisierte Verein ist in seiner Arbeit unabhängig.

ORGANIGRAMM



ADRESSEN

Gemeinnützige Gesellschaft Zug
Hinterbergstrasse 17
6330 Cham

041 748 22 33
sekretariat@ggz.ch
www.ggz.ch



Soziales

GGZ@Work – Geschäftsstelle
 Industriestrasse 22, 6300 Zug
 041 727 61 70
 geschaeftsstelle@ggz.ch
Carl Utiger, Geschäftsführer

GGZ@Work – Recycling
 Altgasse 46b, 6340 Baar
 041 763 23 13
 recycling@ggz.ch
Yolanda Fässler, Bereichsleiterin

GGZ@Work – Bauteilladen
 Chollerstrasse 3, 6300 Zug
 041 712 26 75
 bauteilladen@ggz.ch
Beat Binzegger, Bereichsleiter

GGZ@Work – Gastschiff Yellow / Mittagsbeiz
 Industriestrasse 22, 6300 Zug
 041 710 59 52
 yellow@ggz.ch
Martin Keller, Bereichsleiter

GGZ@Work – Büroservice
 Riedstrasse 9, 6330 Cham
 041 748 51 70
 bueroservice@ggz.ch
Kathryn Bryner, Bereichsleiterin

GGZ@Work – Werkstatt
 Sennweidstrasse 4, 6312 Steinhausen
 041 741 12 65
 werkstatt@ggz.ch
Urs Wehrle, Bereichsleiter

GGZ@Work – Jobbörse
 Industriestrasse 22, 6300 Zug
 041 727 61 71
 jobboerse@ggz.ch
René Krummenacher, Bereichsleiter

GGZ@Work – Berufsintegration
 Industriestrasse 22, 6300 Zug
 041 727 61 89
 berufsintegration@ggz.ch
Markus Truttmann, Bereichsleiter

GGZ@Work – Podium 41
 Chamerstrasse 41, 6300 Zug
 041 710 53 83
 podium41@ggz.ch
Judith Meyer, Bereichsleiterin

Gesundheit

Klinik Adelheid AG
 Höhenweg 71, 6314 Unterägeri
 041 754 30 00
 info@klinik-adelheid.ch
Nicolaus Fontana, Direktor

Sennhütte
 Fachinstitution für Suchttherapie
 Blasenberg, 6300 Zug
 041 711 22 46
 kontakt@sennhuettenzug.ch
Barbara Ingenberg, Geschäftsführerin

Bildung

Internat / Tagesschule Horbach
 Primarstufe
 Zugerberg, 6300 Zug
 041 726 40 50
 primar@horbach.ch

Sekundarstufe
 Artherstrasse 27, 6300 Zug
 041 727 09 20
 sek@horbach.ch
Thilo Behrendt, Geschäftsführer

Freizeitanlage Loreto / Volkshochschule Zug
 Löberenstrasse 40, 6300 Zug
 041 711 40 60
 loreto@ggz.ch
Christof Theiler, Geschäftsführer

Kultur

Zuger Neujahrsblatt
 Hinterbergstrasse 17, 6330 Cham
 041 748 22 33
 neujahrsblatt@ggz.ch
Irène Castell-Bachmann, Präsidentin der ZNB-Kommission
Dieter Müller, Redaktor

Jugend

GGZ Ferienpass
 Industriestrasse 22, 6300 Zug
 041 727 61 99
 ggzferienpass@ggz.ch
Diana Fries-Hutter, Bereichsleiterin

IMPRESSUM

Gestaltung: Christen Visuelle Gestaltung, Zug

Texte: Sabine Windlin, Zug

Korrektorat: Mirjam Weiss, Zug

Fotografie: Daniela Kienzler, Luzern

Druck: Multicolor Print AG, Baar

BESUCHEN SIE DOCH EINMAL UNSERE

SPENDENPLATTFORM AUF GGZ.CH

SPENDENKONTO 80-1201-6 (IBAN: CH59 0900 0000 8000 1201 6)

